

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Blumhohl, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprecher: Nr. 1111. — Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspresse Nr. 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich 3 Mk., monatlich 1 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen. — Vierteljährlich 2,70 Mk., monatlich 0,90 Mk. Bei den Postämtern hierbel. 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. ohne Postgeb. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die gespaltene Zeile 25 Pf., Breiten bis zu 30 Pf., im Restamtteil. — Bei 1.0. Wt. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5256 Berlin.

Nr. 152.

Magdeburg, Dienstag den 3. Juli 1917.

28. Jahrgang.

Schaufeldspiel.

Der Verfassungsausschuß des Deutschen Reichstags berät am 3. Juli die sozialdemokratischen und freisinnigen Anträge, deren Ziel die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zu den Landtagen ist. Wenn nichts Außerordentliches, Ueberraschendes geschieht, werden diese Anträge abgelehnt werden.

Im Laufe der

Kämpfe um das preussische Wahlrecht,

die sich vor Kriegsbeginn abspielten, hat sich der Reichstag wiederholt mit der Wahlrechtsfrage beschäftigt. Und immer ergab sich daselbe Bild. Die Linke war für die reichsgesetzliche Regelung der Materie im Sinne der Demokratie, die Rechte war selbstverständlich gegen sie, die beiden Mittelparteien aber, Zentrum und Nationalliberale, waren scheinbar in dieser Angelegenheit verschiedener Ansicht, doch lief ihre theoretische Meinungsverschiedenheit auf eine gemeinsame praktische Ablehnung der von der Linken gestellten Anträge hinaus.

Das Zentrum erklärte, es sei „grundsätzlich“ für das gleiche Wahlrecht zu den Landtagen, halte aber dessen Einführung für die Sache der Landtage selbst und verwerfe jeden Eingriff der zentralistischen Gesetzgebung, die dem Bundesstaatlichen Charakter des Reiches widerspreche.

Die Nationalliberalen versicherten, als Anhänger der Reichseinheit hätten sie an sich gegen eine reichsgesetzliche Regelung der Materie gar nichts einzuwenden, sie seien jedoch nicht der Meinung, daß das gleiche Wahlrecht, das für das Reich das richtige sei, auch für die einzelstaatlichen Wahlen das richtige Verfahren abgebe, sie seien für die Landtage, zumal für den preussischen, Anhänger nicht des gleichen, sondern des abgestuften Wahlrechts.

Dieses Schaufeldspiel, das zwischen Zentrum und Nationalliberalen in der Wahlrechtsfrage getrieben wurde, hat noch stets alle Anstrengungen der Linken, durch die Reichsgesetzgebung zu

staatsbürgerlicher Rechtsgleichheit

zu kommen, zunichte gemacht. Es gab im Reichstag eine Mehrheit, die sich grundsätzlich für das gleiche Wahlrecht in Preußen erklärte (Sozialdemokraten, Fortschrittler, Zen-

trum), und es gibt im Reichstag auch eine Mehrheit, die grundsätzlich die reichsgesetzliche Regelung der Wahlrechtsfrage in den Einzelstaaten für zulässig erklärt. (Sozialdemokraten, Fortschrittler, Nationalliberale.) Nur leider sind die beiden Mehrheiten voneinander verschieden, tritt das eine Glied hinzu, so springt sofort das andre ab.

Es besteht kaum eine Aussicht dafür, daß die Dinge im Verfassungsausschuß diesmal einen andern Weg gehen könnten. Denn das Zentrum hat sich im Laufe der Jahre immer mehr den Konservativen verschrieben. Es wird den Standpunkt, daß die Wahlrechtsfrage eine Sache der Einzelstaaten sei, um so stärker betonen, als es in Wirklichkeit die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen gar nicht will. Das Bekenntnis zum gleichen Recht in den Einzelstaaten war für das Zentrum nie mehr als Lippengebet, und auch dieses Gebet ist mit der Zeit immer leiser geworden und zu guter Letzt völlig verstummt. Für das Zentrum ist die Betonung des bundesstaatlichen Charakters des Reiches weiter nichts als ein willkommener Vorwand, sich den Forderungen der Zeit zu entziehen und die Wahlrechtsfrage in den Landtag abzuschieben, wo man noch immer der weitestgehenden Berücksichtigung reaktionärer Interessen gewiß ist.

Auf der andern Seite ist bei den Nationalliberalen immerhin ein gewisser Fortschritt zu verspüren. Verschiedene nationalliberale Vereine haben sich in der letzten Zeit für die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen ausgesprochen. Ein

mutiger, großzügiger Entschluß

ist aber trotzdem von den Nationalliberalen nicht zu erwarten. Denn erstens ist der Einfluß des rechten, schwerindustriellen Flügels noch immer so groß, daß die Partei von einem Bekenntnis zum gleichen Wahlrecht ihre Sprengung befürchten müßte. Zweitens aber möchten selbst die Nationalliberalen, die für das gleiche Wahlrecht in Preußen sind, denselben Grundsatz nicht auf die kleineren Bundesstaaten ausgedehnt wissen, in denen dann unmittelbar die Herrschaft der Sozialdemokratie „droht“. Ist also der Standpunkt des Zentrums der einer entschlossenen und zweckbewußten Ablehnung, so befinden sich die Nationalliberalen

in dem bei ihnen so beliebten Zustand des „Müchtetern“ und „Kannodochnicht“. Etwas Gesehtes kann dabei nicht herauskommen.

Indes ist es nicht ganz sicher, ob das Stimmenverhältnis im Verfassungsausschuß jenem im Reichstagsplenium völlig entspricht. Denkbar wäre es immerhin, daß sich — den entsprechenden Druck der Volkstimmung vorausgesetzt — im Plenum eine positive Mehrheit bilden könnte, die aus Sozialdemokraten, Fortschrittlern, Polen, Groß-Lothringern und Splittlern des Zentrums wie der nationalliberalen Partei bestände. Ganz sicher und über jeden Zweifel erhaben ist es, daß die Regierung eine solche Mehrheit haben könnte, wenn sie sie haben wollte. Eine entschlossene Führung könnte die reichsgesetzliche Regelung der Wahlrechtsfrage binnen kürzester Zeit in zufriedenstellender Weise erledigen. Aber diese Führung fehlt.

Der Rest ist eine neue Enttäuschung. Seit 10 Jahren wird an der

preussischen Krankheit

in Krieg und Frieden herumgedokkelt, ohne daß ein vertrauensverweckender Schritt zu ihrer Heilung sichtbar wird. Die Wahlrechtsfrage den Einzelparlamenten zu freier Entscheidung überlassen, heißt ihre Lösung verhindern. Auf dem Wege der einzelstaatlichen Gesetzgebung kann die Frage nicht gelöst werden, ohne daß ein Staatsstreik oder eine Revolution die Lösung bringt, sei es auch in noch so ruhiger und unblutiger Form.

Ein Artikel des Vorsitzenden des Verfassungsausschusses, Genossen Scheidemann, in der Sonntagnummer des „Vorwärts“ zur gleichen Frage enthält die bemerkenswerten Mitteilungen, daß die Osterkonferenz ursprünglich das Versprechen des gleichen Wahlrechts erhalten habe, daß dieses Versprechen aber auf den Einspruch einer bestimmten Seite hin in die viel deutbarere Formel umgewandelt wurde, für ein Klassenwahlrecht sei kein Raum mehr.

Bei der Regierung wie bei den bürgerlichen Mittelparteien das gleiche Zurückweichen vor reaktionären Strömungen. Es ist ein Weg des Unheils, den sie gehen, und nirgends zeigt sich noch der rettende Ausweg.

Im Feuer der Champagner.

Henri Barbusse heißt ein etwa vierzigjähriger Franzose, der den Krieg seit Beginn an der vordersten Front als einfacher Soldat erlebt. Dieser Soldat, im Frieden ein talentvoller Literat, wie so viele andre ebenfalls, Leiter eines Pariser Arbeiterjournals usw., hat sich seither als einer der stärksten Schriftsteller der Gegenwart ausgewiesen. Sein Buch „Le Feu“ (Das Feuer) wurde in Frankreich mit dem vornehmsten Literaturpreis, mit dem Prix Goncourt, bedacht. In seiner einfachen menschlichen Größe, erfüllt von einer überraschend reichen, oft elementar wirkenden Sprache, ist dieses Werk zugleich eine fürchterliche Anklage gegen den Krieg, gegen dessen Mörder, gegen das ganze Gefüge der Kriegszustände und Kriegsgewinner, welche das Gleich zur Befriedigung irgendwelcher persönlichen Interessen gebrauchen. Es ist bezeichnend für die Stimmung in Frankreich, daß dieses „Lagebuch einer Schützengrabensbesatzung“ in kurzer Zeit in seiner 65. Auflage erschienen konnte.

Wie bringen hier in freier Uebersetzung eine Probe: sie steht in jenem großartigen Kapitel, das dem ganzen Buch den Titel gegeben hat. Es ist an einem Abend während der Schlacht in der Champagne. Die Mannschaft wartet im Hinterland des vordersten Schützengrabens, ungewiß, ob der Befehl zum Angriff gerade sie treffen wird. Mit erzwungen gleichgültigen Gesprächen suchen sie die Leute über die innere Kurve hinwegzuhelfen; die nächsten Augenblicke sollen über Leben und Tod eines jeden von ihnen entscheiden! Der weiß, vielleicht werden sie auch diesmal verschont — da — ein Stimmengewirr im Nachbargraben — „Halt!“ ruft einer der Unrigen unvermittelt; „Wart! Wart! Hat man nicht Alarm geschrien?“

Alarm? Bist Du verrückt?“

Alarm? Bist Du verrückt?“

tauchen mit allerhand Gegenständen voll. Und wir verlassen unser Versteck in wirrem Durcheinander. Lorinier und Dedan nach uns schleppend. Draußen im offenen Graben erstarrt uns eine Betäubung. Der Lärm der Schießerei hat sich verhandelt, unsere Batterien donnern ununterbrochen. Man preßt die Zähne aneinander, hält sich gegenseitig, murrst, ohne zu reden.

Ein Befehl wird weitergegeben: „Lorinier aufpassen!“ „Halt, Gegenbefehl!“ schreit ein Offizier, der mit langen Sägen heranzieht. Gegenbefehl? Ein Schauer durchfährt uns, ein Schwall von Hoffnungen richtet uns auf, wir sind voll ungehörter Erwartung. Aber nein: Gegenbefehl nur für die Lorinier. „Seine Lorinier mitnehmen, die Dedan rollen und um den Leib schnallen!“

Ran schnallt die Dedan ab, reißt sie auseinander, rullt sie. Mit keinem Worte, mit harrem Blick, gepreßten Lippen. Die Korporale und Wachmeister, ein wenig aufgeregter, treiben zur Eile an: „Schnell, zum Donnerwetter, wird's bald!“

Wir sind bereit, schweigend, fügen uns auf die Schwärze und warten. Ich betrachte die

verzerrten bleichen Gesichter

meiner Kameraden. Das sind keine Soldaten, es sind Menschen. Es sind keine Abenteuer — Krieger, zur Menschen-schlächterei bestimmt. Es sind Bauern und Arbeiter im Anzuge, entzogene Zivilisten. Sie sind bereit. Sie erwarten den Befehl zum Sterben und zum Wenden. Jeder weiß: Ran werde ich meinen Kopf, meine Brust, meinen Unterleib, meinen ganzen Körper den Gewehren, den Schrapnellern, den aufschäumenden Granaten, den methydischen und fast unheilbaren Kampfgewehren, kurz all dem aussetzen müssen, was dort drüben in fürchterlichem Schweigen wartet und dann erst höre ich auf andre Soldaten, die ich töten soll.

Sie sind nicht Lebensverächter wie die Panditen, nicht blind vor Born wie die Hindus. Trotz der Propaganda, die sie bearbeitete, sind sie nicht verheert. In vollem Bewußtsein, in voller Kraft und Gesundheit warten sie, um sich an jenen Augenblick, den der Wahnsinn des ganzen Menschengeisels jedem einzelnen Menschen aufzwingt, von neuem messen zu können. Ran

nicht, wieviel Ahnung, Furcht, wieviel Abschiednehmen in ihrem Schwigen, ihrer Unbewußtheit, in der scheinbaren Ruhe ist, welche wahrhaft überausmäßig auf ihren Gesichtern liegt. Es sind keine Heiden, wie man sie sich etwa denkt; wer sie nicht gesehen hat, kann den Wert ihres Opfers überhaupt nicht ermessen.

Sie warten. Das Warten wird zur Gewohnheit. Von Zeit zu Zeit erzittert der eine oder der andre, wenn eine deutsche Kugel an die Grabenwand aufschlägt. Die Abenddämmerung verbreitet ein großartig trübes Licht auf diese harte unverletzte Masse von Männern, wovon ein Teil nur bis zum Ausbruch der Nacht leben wird. Es regnet. Es regnet in allen meinen Erinnerungen an die Tragödien des großen Krieges. Die Nacht steigt langsam heran wie eine

unbestimmte, eijige Drohung.

Schwarz wird sie uns umschlossen haben als eine Gefahr, groß wie die Welt.

Wieder werden Befehle weitergegeben. Handgranaten werden verteilt. „Auf jeden Mann zwei Stück!“ Und wir warten von neuem. Der regende Raum ist wie von Hammerköpfen erfüllt und nur begrenzt von der ungeheuerlichen Kanonade in der Ferne. Einige Soldaten haben sich gesetzt, andre gähnen. Da eilt ein Bote heran und spricht mit dem Nachtmeister. Dieser kehrt sich zu uns und ruft: „Vorwärts, wir sind an der Reihe!“

Wir gehen uns alle zur selben Zeit in Bewegung, reizen die Dritte des Grabens hinauf und sind oben.

„Vorwärts!“

Der Ausbruch geschah wie im Traum. Kein Pfeifen in der Luft. Ritten im gewaltigen Kanonendonner unterirdisch ist genau das außergewöhnliche Schweigen der gegnerischen Gewehre. Wie wir werden nicht beschaffen? Nein! Das ganze Battalion dringt vorwärts über das zertrümmte, kalte Gelände, schrittschnell und beschleunigt. Das Schweigen ist voll von einer Drohung, die nicht beschaffen. Das sind unsere Stachelbrautchen, wir passieren sie. Es pfeifen einige Geschosse durch die Luft. „Bartet mit den Handgranaten bis zum letzten Augenblick!“ schreit der Nachtmeister.

Bestimmungen (Weipzig): Die Bestimmung der Waffen rührt daher, daß die Gewerkschaftsführer und die Gewerkschaften ihre Pflicht im Kriege nicht gekannt haben. (Beifall und Widerspruch.) Wir hätten auch im Kriege nicht darauf verzichten dürfen, aus eigener Kraft Forderungen durchzusetzen. Statt dessen hat man auf die Anwendung des Streikrechts verzichtet und schließlich gar der Einschüchterung des Freiheitskampfes zugestimmt. Das hatte zur Folge, daß die Löhne der Leistung nicht angepaßt werden konnten, und daraus resultierte eine allgemeine Verschlechterung der Lebenshaltung der Arbeiter. Das wäre vermieden worden, wenn wir von vornherein eine andre Taktik eingeschlagen hätten.

Leit (Berlin): Wenn der Vorstand für sich im Anspruch nimmt, zum Streit in der Partei Stellung zu nehmen, dann haben die Mitglieder dasselbe Recht. Dadurch wird keine politische Tendenz in die Gewerkschaften getragen und kein Sprengungsversuch gemacht. Angefangen hat damit die Generalkommission durch ihre Kundgebung gegen das „Gebot der Stunde“ von Bernstein, Haase und Kautsky. Wenn unsere Führer unsere Interessen so rücksichtslos vertreten hätten wie die Agrarierführer die Interessen der Landwirtschaft, dann stände es besser um die Arbeiter.

Brandes (Magdeburg): Die Einigkeit ist uns so nötig wie das liebe Brot. Wir können auch nicht die kleinste Abspaltung erlauben. Wir können uns nicht den Luxus mehrerer Richtungen in der Gewerkschaftsbewegung gestatten. Wir brauchen unsere ganze Kraft zur Bekämpfung unserer natürlichen Gegner. Das hat auch die Generalkommission nicht immer beachtet. Die Disziplin ist gewiß ein wichtiger Grundsat, aber sie darf nicht zum Kadavergehorsam werden; man muß auch auf die Widerheit eine gewisse Rücksicht nehmen. — Was das Gültigkeitgesetz anbelangt, so kann man auch vom Standpunkt der Wehrheit aus zu dem Schluß kommen, daß es nicht notwendig war; die Steigerung der Produktion hätte sich im notwendigen Maß auch auf anderem Weg erreichen lassen. Tatsache ist aber andererseits, daß der Regierungsentwurf im Reichstag bedeutend verbessert worden ist. Leider fehlt noch die Befreiung der Unternehmergewinne und die Ausdehnung der Beitragspflicht auf die Landwirtschaft. Die Erstellung Schlichter im Kriegszustand ist gewiß nicht einfach, besonders nicht, nachdem schwülstige Berichte der Arbeiterchaft eingereicht wurden, welche die Stellung eines Unterbauteilnehmers. In Wahrheit hat er gar keinen entscheidenden Einfluß, während Herr Kurt Sorge von der Unternehmenseite eine sehr hohe Stellung bekleidet. Die Arbeitslosigkeit entspringt der seelischen Depression infolge der langen Kriegsdauer, den Ernährungsschwierigkeiten und der rücksichtslosen Klassenpolitik der herrschenden Gesellschaft; andernfalls hätte sie nicht den letzten Mann mit fortgerissen. Beide Teile müssen einen Pfad zurückfinden im Interesse der Einigkeit der Bewegung. (Beifall.)

Nachdem noch eine Reihe weiterer Redner gesprochen hatten, schritt man zur

Abstimmung.

Die Entwürfe der Opposition wurden mit 73 gegen 44 Stimmen abgelehnt und darauf mit 64 gegen 53 Stimmen die folgende Resolution Kurts (München) und Genossen angenommen:

I.

Die Generalversammlung erblickt in den Anträgen der Opposition den Ausdruck des geselligen Bestrebens, den Verband von seinen Aufgaben und ihrer Durchführung abzulösen und ihn weitestgehend politischen Zielen dienlich zu machen. Diesen Zweck sollen die in Wort und Schrift ausgesprochenen Beziehungen der Gewerkschaften, ihrer Leistungen und Erfolge sowie die Verdächtigungen ihrer Leitungen und Vertrauensmänner fördern. Diese Agitation soll zunächst die in weiten Kreisen der Arbeiterchaft bestehende Mißstimmung über die lange Dauer des Krieges und ihre Folgen, und, unter letzteren besonders über die mangelhafte Regelung der Volksernährung, auf die Gewerkschaften und auf ihre Leitungen wegen ihrer angeblichen Tatenlosigkeit übertragen und sie für alle die Arbeiterchaft mehr oder weniger bedeutenden Kriegsmassnahmen verantwortlich machen. In dem den Arbeitern unter Hinweis auf die Stellung der russischen Arbeiterchaft zu der gegenwärtigen Revolution eine Kraftentfaltung, die sie nach den heutigen Machverhältnissen gar nicht haben kann, vorgebildet wird, soll sie für große politische Massenbewegungen begeistert und zu demonstrativen Arbeitseinstellungen mit politischen Zielen veranlaßt werden. Enden solche Bewegungen, wie leicht vorauszuversuchen, mit einem Mißerfolg, dann wird dieser wieder ihren Leitungen zur Last gelegt.

Diese Agitation ist im höchsten Grade unaufrichtig. Sie verschweigt die Bemühungen der Gewerkschaften zur Erleichterung des auf der Arbeiterchaft lastenden Druckes, verschweigt die Macht der entgegenstehenden Kräfte und die wahren Ursachen, aus denen Erfolge der gewerkschaftlichen Bemühungen nicht oder nur mäßig beschaffen sein können. Diese Agitation ist aber auch verhängnisvoll, weil sie durch ihre Folgen den auf den Arbeitern lastenden Druck noch vergrößert, bei den uns feindlichen Staaten die Hoffnung auf baldigen völligen Zusammenbruch Deutschlands stärkt, deren Angriffswut heizt, die Zahl der Kriegssopfer vermehrt und den Krieg selbst verlängert.

Unter dieser Zerstörung leidet die Generalversammlung die oben genannten Anträge ab, erhebt Einsprüche gegen das Bestreben, die Streitigkeiten der politischen Arbeiterbewegungen in die Gewerkschaften hineinzutragen und hält noch wie vor an der bisherigen Auffassung über den Zweck des gewerkschaftlichen Kampfes an sich und seiner Anwendung fest. Die Generalversammlung warnt die Verbandsmitglieder vor der gekennzeichneten Agitationsweise, vor den ihr zugeworfenen Massenbewegungen für politische Zwecke sowie vor allem im Widerspruch mit der bisherigen Taktik und Verbandsführungen stehenden Arbeitseinstellungen. Sie fordert die Verbandsmitglieder auf, sich solchen die Einigkeit und Geschlossenheit unserer Mitgliedschaft gefährdenden Treibereien zu widersetzen.

II.

Zur Führung des gewerkschaftlichen Kampfes bedarf die Arbeiterchaft einer gesicherten gesetzlichen Grundlage. Die Gemäßnisse in der Ausübung des Koalitionsrechts durch § 153 der Gewerbeordnung und die Anwendung des Erpressungs- und Nötigungsparagrafen auf die gewerkschaftlichen Kämpfe müssen durch Neuordnung des Koalitionsrechts beseitigt werden. Die Generalversammlung erwartet von den Vertretern der Arbeiterchaft im Reichstag eine entsprechende Verankerung der Arbeiterforderungen im Sinne der Ausgestaltung aller die Rechte der Arbeiterchaft berührenden Gesetze. In sozialpolitischer Hinsicht fordert sie den wirksamen Ausbau des Arbeiterschutzes, eine durchgreifende Kampfbildung der Arbeitervertretung, die Schaffung eines freien und einheitlichen Arbeiterrechts, die Regelung der Arbeitsnachweisfrage, Einräumung der Betriebsarbeitslosenversicherung und Förderung des gewerkschaftlichen Schlichtungswesens.

III.

Zus dieser Erkenntnis heraus betrachtet die Generalversammlung die vom Internationalen Gewerkschaftsbund ausgesprochenen Arbeiterforderungen für einen künftigen Frieden als geeignete Grundlage für seine baldige Fortführung.

Die weiteren Verhandlungen wurden darauf vertagt. —

Notizen.

Der Reichstag. Berliner Blättern zufolge wird am heutigen Montag beim Reichstanzler eine Besprechung der Führer der Fraktionen stattfinden, die der Vorbereitung der Reichstagsstimmung dient. Die führenden Abgeordneten haben auch bereits in den letzten Tagen einzeln mit dem Staatssekretär im Reichsamt des Innern und Stellvertreter des Reichstanzlers, Dr. Helfferich, konferiert. Den Gegenstand dieser Besprechungen bildete ebenfalls die Erörterung der gesamten militärischen und politischen Lage zur Vorbereitung der kommenden Verhandlungen des Hauptausschusses und des Plenums des Reichstags. —

Schwere Zuchthausstrafen. In Düsseldorf wurde am 28. Juni, dem Vorabend von Peter und Paul, eine Anzahl von Lebensmittelräubern durch Franco und Halbblutige Burken geprügelt. Die Beteiligung feindlicher Ausländer, Belgier und Russen, wurde einer Wolffmeldung zufolge dabei festgestellt. Eine größere Anzahl davon wurde verhaftet und nicht strenger Bestrafung entgegen. Das aus diesem Anlaß eingeführte außerordentliche Kriegsgericht hat schon am 29. Juni 15 Urteile, darunter bis zu sechs Jahren Zuchthaus, ausgesprochen. —

Die Stettiner Unruhen. Am Sonnabend wurde vor dem Gericht des Kriegszustandes in Stettin das Urteil gegen einen Teil der an den Plünderungen von Geschäftslokalen am 18. und 19. Juni beteiligten Personen gefällt. Die Vorgänge waren bekanntlich durch die in der Stadt verbreiteten Gerüchte hervorgerufen, daß Stettiner Kaufleute an Lebensmittelverkäufen nach dem feindlichen Ausland beteiligt seien. Von den Angeklagten waren 42 noch nicht 18 Jahre alt. Bei 19 Personen erfolgte Freisprechung, die übrigen wurden zu Gefängnisstrafen von 3 Wochen bis zu 2½ Jahren verurteilt. 53 der Verurteilten sollen zur bedingten Begnadigung vorgeschlagen werden. —

Getreidehändler Kagenellenbogen. In dem Posener Getreidehändlerprozess gegen den Kaufmann Leopold Kagenellenbogen wurde der Angeklagte wegen übermäßiger Preissteigerung, unbefugter An- und Verkauf- und Höchstpreisüberschreitung bei Getreide, Gemenge, Mehl und Delfrüchten in zusammen 47 Fällen zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängnis, außerdem zu 875 020 Mark Geldstrafe verurteilt. —

Sindenburg und Ludendorff in Wien. In Erwiderung des Besuchs, welchen der Chef des österreichischen Generalstabes General von Arz nach Ueberrahme seiner Stellung im deutschen Großen Hauptquartier abhielt, sind, so wird amtlich mitgeteilt, Generalfeldmarschall von Sindenburg und der Erste Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff zu kurzem Aufenthalt beim österreichisch-ungarischen Armeekommando eingetroffen, an den sich auch Besprechungen in Wien anschließen werden. —

Abreise der russischen Delegierten nach Stockholm. Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Mitteilung des Arbeiter- und Soldatenrats: Heute (Sonntag) sind als Abgeordnete der Arbeiter- und Soldatenräte die Mitglieder des Vollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats Goldenberg, Rosanow und Smirnow ins Ausland abgereist. Das nächste Ziel ist Stockholm, dann wird ein Teil der Abordnung nach England, Frankreich und Italien gehen. Die Abgeordneten sind ermächtigt, im Namen des Arbeiter- und Soldatenrats und des Vollzugsausschusses in Vorbesprechungen mit allen sozialistischen Parteien einzutreten. — Am 12. Juli werden die Delegierten des Arbeiter- und Soldatenrats zum ersten Male mit den Delegierten der deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Sozialdemokraten in Friedensbesprechungen eintreten. —

Griechenland bricht auch mit Oesterreich-Ungarn. Der griechische Gesandte in Wien machte im Auftrag seiner Regierung nachstehende Mitteilung: „Nachdem unannehmlich die Einigkeit zwischen dem Griechenland bisher in zwei Lager trennender Parteien hergestellt ist und griechische Truppen an der mazedonischen Front kämpfen, sieht sich die griechische Regierung genötigt, die diplomatischen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn abzubrechen.“ —

Depeschen.

24 200 Tonnen versenkt.

M. L. B. Berlin, 1. Juli. (Amlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Nördlichen Eismeer und in den Sperrgebieten um England wiederum 24 200 Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Rafioneth“ (3185 To.) mit Kohlen nach Rußland, „Perla“ (5355 To.) mit einer großen Anzahl Automobilen und Kohlen nach Rußland, der bewaffnete russische Dampfer „Algol“ (2223 To.) mit Kohlen und großen Maschineneinheiten nach Rußland und ein unbekannter tief beladener bewaffneter Dampfer; zwei weitere Dampfer wurden zusammen aus einem Geleitzug herausgeschossen. Zwei der versenkten Segler hatten Holz geladen. Ein Geschütz wurde erbeutet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Krawalle.

—tz— Berlin, 2. Juli. In dem Eisenwerk Gschwindt in Gleiwitz, ebenso in Silesburg haben erhebliche Krawalle stattgefunden. Als Grund wurden Erwerbsverhältnisse angegeben. In beiden Orten mußte Militär zur Unterdrückung herangezogen werden, geschossen wurde nicht. Zurzeit herrscht Ruhe. Das Generalkommando hat alle Versammlungen verboten, die eine weitere Unruhe begünstigen könnten.

—Na— Berlin, 2. Juli. Die aus Stettin kommenden Gerüchte betreffend Lebensmittelversorgung nach dem Ausland sind gänzlich unbegründet. Zum Wassergelände auch seitens des Militärs ist es in Stettin nicht gekommen. —

Die Kohlenfrage.

M. L. B. Berlin, 2. Juli. Zum Zweck der Kohlenversorgung sind Maßnahmen getroffen, die eine erhebliche Verbesserung der Kohlenversorgung für den Winter erwarten lassen.

Russische Offensive in Galizien.

M. L. B. Großes Hauptquartier, 1. Juli. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Regen und Dunst blieb an der ganzen Front in fast allen Abschnitten das Feuer gering. Einige Gefechtsgefechte verliefen für unsere Kämpfer erfolgreich.

Bei der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

versuchten die Franzosen vergeblich, die von unsern Truppen am Chemin des Dames und auf dem westlichen Maasufer erlangten Geländegewinne zurückzugewinnen.

Ostlich von Cerny griff der Feind nach kurzen Feuerstößen dreimal die auf die Hochfläche südlich des Gschäfts bei La Bodelle eroberten Gräben an. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Verwirrung bei dem Gegner und die Ablenkung seiner Aufmerksamkeit ausübend, führten russische Bataillone weiter östlich die französischen Linien bis zur Straße Willes-Baisin. Durch diesen Erfolg erhöhte sich die Zahl der von der oft bewährten westfälischen Division in drei Gefechtsstagen gemachten Gefangenen auf 10 Offiziere und 650 Mann. Auf dem Westufer der Maas versuchten die Franzosen in mehrfach wiederholten Angriffen, uns aus den an der Höhe 304 und östlich gewonnenen Gräben hinauszutreiben. Im Sperrfeuer und in erbitterten Handgranatenkämpfen wurden sie abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Dem Drängen der führenden Ententemächte hat sich die russische Regierung nicht entziehen können und einen Teil des Heeres zum Angriff bewegen.

Nach tagsüber andauerndem Zerstörungfeuer gegen unsere Stellungen von der oberen Strypa bis an die Karajewla erfolgten nachmittags heftige Angriffe russischer Infanterie auf einer Front von etwa 30 Kilometer. Die Sturmtruppen wurden überall durch unser Abwehrfeuer zu verlustreichen Zurückzügen gezwungen. Auch nächtliche Versuche, bei denen die Russen ohne Artillerievorbereitung ins Feuer getrieben wurden, brachen heillos gegen unsern Widerstand zusammen. Der Feuerkampf beherrschte sich vorwiegend bis an den mittleren Stosspunkt, nach Süden bis Stanislaw aus, ohne daß bisher dort auch angegriffen wurde.

Zwischen den Karpaten und dem Schwarzen Meer keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Auf dem rechten Ufer des Barbar schlagen bulgarische Bataillone bei Alcah Mah den Angriff eines englischen Bataillons ab.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die russische Offensive.

M. L. B. Großes Hauptquartier, 2. Juli 1917. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nur in wenigen Abschnitten zwischen Meer und Samme steigerte sich der Artilleriekampf. Während Erkundungswachposten der Engländer östlich von Marport, bei Gourelle und nordwestlich von St. Quentin scheiterten, gelang es einigen unserer Sturmtruppen, in der Her-Niederung südlich von Dignuiden durch Ueberrast, dem Feinde erhebliche Verluste zuzufügen und eine größere Anzahl von Belgierern als Gefangene einzubringen. Frühmorgens und von neuem am Nachmittag griffen die Engländer westlich von Lens an. Sie drangen in einigen Punkten in unsere Linie, sind jedoch durch überschüssige Regimenter in Kahlampfen, bei denen über 175 Gefangene und 17 Maschinengewehre von uns einbehalten wurden, überall wieder geworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach harter Feuerbereitung setzten die Franzosen am Chemin des Dames neue Angriffe gegen die von ihnen südlich des Gschäfts in Bodelle verlorenen Gräben an. In Kämpfen, die am Dünken der Hochfläche besonders erbittert waren, sind sämtliche Anläufe des Feindes erbittert abgeschlagen worden.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine Ereignisse von Belang.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der russische Angriff am 1. Juli zwischen der oberen Strypa und dem Ostufer der Karajewla führte zu schweren Kämpfen.

Der Druck der Russen richtete sich vornehmlich gegen den Abschnitt von Konjuch und die Hochfläche östlich und südlich von Brzezan. Zweitägige heftige Artillerievorbereitung hat unsere Stellungen zum Trichterfeld gemacht, gegen das die feindlichen Regimenter den ganzen Tag über anstürmten. Das Dorf Konjuch ging verloren. In vorbereiteter Ringstellung wurde der russische Massenstoß aufgefangen; neue Angriffe gegen sie zum Scheitern gebracht.

Weiterwärts von Brzezan wurde besonders erbittert gekämpft. In immer neuen Wellen führten dort 16 russische Divisionen gegen unsere Linien, die nach wechselvollem Ringen von jüdischen, rheinischen und osmanischen Divisionen in tapferster Gegenwehr völlig behauptet oder im Gegenstoß zurückgewonnen wurden.

Die russischen Verluste überstiegen jedes bisher bekannte Maß; einzelne Verbände sind aufgerieben.

Längs des Stosspunktes und am Dünken hielt die lebhafteste Feueraktivität der Russen an. Südlich der Bahn Kowel-Luzk brach ein Angriff des Gegners vor der Front einer österreichisch-ungarischen Division zusammen.

Bei den andern Armeen keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.



Borchardts Rasenbleiche

das selbsttätige Waschmittel
vom Kriegsausschuss genehmigt
UEBERALL ZU HABEN

Vertrieb: Allgemeine Waren-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Charlottenburg — Filiale Magdeburg, Johannisbergstrasse 14.

Kammer-Lichtspiele	Panorama	Tonbild-Theater	Weiße Wand	Colosseum
Das Fischerrosi vom Tegernsee	Das Verlobungs-Auto mit Valdemar Psilander	Im Banne des Bösen!	Seine häßliche Frau	Wege, die ins Dunkel führen
Von Montag bis einschl. Donnerstag. Anfang pünktlich 4 Uhr.				

Wohltätigkeits-Konzert

für den Hinterbliebenenfonds des Infanterie-Regiments Nr. 66, ausgeführt von d. Kapelle des

altiven Regiments

6029
Leitung: Musikmeister Breckau jun.

Dienstag den 3. Juli, abends 8 Uhr, in der

Wilhelma

gr. patriotisches Konzert
unter gütiger Mitwirkung des Schillerorchesters der Kaiserlichen Musikschule. Dirigent: Herr Ed. Kupferschmidt.

Vorverkauf 35 Pfg. — Kassenpreis 45 Pfg.
Vorverkauf in der Musikalienhandlung von Handhahn, Alte Ulrichstraße, und im Hofale.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Sommerale statt.

Mittwoch den 4. Juli

Konzert im Vogelgefang

ZENTRAL THEATER

7 1/2 Uhr: 315

Der Postkavalier

Stephanshallen

Studien Mich. Fröbers

Täglich abends 7 Uhr
Sonntag ab 3 Uhr nachmittags

Ein Herz für alle

4961

Ansichtspostkarten

empfehlen die
Buchhandl. Volksstimme

Sie haben heute eine Bekanntmachung — Nr. 17. 17. A. 10 — betreffend Beschlagnahme, Beschlagnahme und Höchstpreise für Soldaten erlassen. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in erscheinender Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. Juli 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armee-Korps.
Frlr. von Sander,
General der Infanterie.

à la suite des Aufstiegs-Batallions Nr. 2 2194

Prima Brislänge

ohne Marken, gibt jedes Quantum
ab Fischhandlung 3258

41 Hohepfortestraße 41,
Ecke Böttcherplatz.

Prima trockenes 3259

Brennholz

in Dfenlänge geschnitten, abzugeben.
Holzwollefabrik, Industrie-
gelände. Telefon 4273.

1 Paar Brustblatt-Geschirre
gut erh. kompl. m. m. Beschl. preis-
wertig verk. E. Sautz, Hollestr. 9.

Viktoria-Theater-Garten.

Leitung: Albert Kriegenburg.) 4066

Jeden Dienstag

Militär-Konzert.

Am eine Krone.

Schauspiel in 5 Akten, nach
dem Roman des „General-
Major“ von P. Hoffmann.

Viktoria-Theater.

Dienstag, 3. Juli, ab 7 1/2 Uhr

Pension Schöller.

Mittwoch den 4. Juli
ab 8 Uhr im Fingerring...

Sie haben heute 3 Bekanntmachungen erlassen, und zwar:

- Nr. W. I. 17705. 17. KRA. betreffend Beschlagnahme von reiner Schokolade, Bonbons, Nougat, Marmelade, sowie deren Halberzeugnissen und Abhängigen.
- Nr. W. I. 17715. 17. KRA. betreffend Beschlagnahme und Beschlagnahme der deutschen Schiffsfahrer und des Beschlagnahmens bei den deutschen Seefahrern.
- Nr. W. I. 17726. 17. KRA. betreffend Beschlagnahme und Beschlagnahme von Tante, deren Abhängigen und Abhängigen sowie Abhängigen und Abhängigen von Tante, deren Abhängigen und Abhängigen.

Die Bekanntmachungen sind in den amtlichen Zeitungen und in erscheinender Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. Juli 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armee-Korps.
Frlr. von Sander,
General der Infanterie.

à la suite des Aufstiegs-Batallions Nr. 2

Wiederer Blusen

große Auswahl, aus Seide,
Wolle und Wollstoffen
je von RM. 4.00 u. höher

Sieverlings

Etagen-Geschäft
Jahresstraße 17

Raffee-Ersatz.

Entworfungen werden von Dienstag den 3. bis Freitag den
6. Juli entgegengenommen. Geschäftszeit 8-1 u. 1/2-7 Uhr.

Alfred Beckmann, Auf dem Königshof.

Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt von Arbeitern und Dienstmägden
wird hier in der „Volksstimme“ jeden
Tag veröffentlicht, und ist in den Schulen der nach-
folgenden Besondere bekannt gemacht.

Arbeiter

gehört. 4962

Ludwig Glorius

Magdeburg-Garten.

Erproben hat für die Einnahmezeit

erhält jede Hausfrau
auch folgende Bücher der

Lehrmeister-Bibliothek

Das Einmachen der Gemüse, 25 Bände, 50 Pfg. [543/4]
Einmachen der Früchte, 15 Bände, 25 Pfg. [5]
Marmeladen- u. Muffinrezepte, 15 Bände, 25 Pfg. [14]
Die Fruchtzubereitung im Haushalt und Klein-
betrieb, 24 Bände, 25 Pfg. [345]
Gute, saftige Marmelade, Versuch des Obstes,
60 Bände, 50 Pfg. [55/6]
Saubere Früchte und Konserven, 15 Bände,
25 Pfg. [169]
Das Einmachen des Obstes und der Gemüse, 20 Bände,
25 Pfg. [367]

Bücher enthält die „Lehrmeister-
Bibliothek“ eine Auswahl von
den besten Rezepten für alle möglichen
Arbeiten des täglichen Lebens. —
Jede Nummer 25 Pfg. Kataloge gratis.

Frauenhaar

ausgestäubtes
haft 5037

E. Liebenow

29 Sternstraße 29

LIMONADEN.

Bereitete

— Flaschen mitbringen.

4961

Größe Mühlstraße 11 und
Neue Meißner „Bürgerhof“.

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten in jeder
Art. 5038

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten in jeder
Art. 5038

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten in jeder
Art. 5038

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten in jeder
Art. 5038

Lehrmeister-Bibliothek

Das Einmachen der Gemüse, 25 Bände, 50 Pfg. [543/4]
Einmachen der Früchte, 15 Bände, 25 Pfg. [5]
Marmeladen- u. Muffinrezepte, 15 Bände, 25 Pfg. [14]
Die Fruchtzubereitung im Haushalt und Klein-
betrieb, 24 Bände, 25 Pfg. [345]
Gute, saftige Marmelade, Versuch des Obstes,
60 Bände, 50 Pfg. [55/6]
Saubere Früchte und Konserven, 15 Bände,
25 Pfg. [169]
Das Einmachen des Obstes und der Gemüse, 20 Bände,
25 Pfg. [367]

Zahn-Praxis

A. Sungatowski

Königsstraße 6/7.

Künstliche Zähne u. Ge-
bisse, Stützgebisse, Zahn-
ironen jedes Systems.

Schmerzbehandlung und
Erhaltung der empfind-
lichen Zähne.

Ästhetische, Plombieren
und Reinigung der Zähne
sind auf das sorgfältigste
ausgeführt. 5001

Begleitet zu Kranenaffen.
Sprechzeit:
9 bis 6, Sonntags 9 bis 12.

Reisemuster

in
Damentaschen
mit 25% Rabatt!

Sie haben dieselben mit gleichem Nachschub ab.

Schirmfabrik Fichtner

Breitweg, gegenüber der „Magdeb. Zeitung“.

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten in jeder
Art. 5038

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten in jeder
Art. 5038

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten in jeder
Art. 5038

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten in jeder
Art. 5038

Lehrmeister-Bibliothek

Das Einmachen der Gemüse, 25 Bände, 50 Pfg. [543/4]
Einmachen der Früchte, 15 Bände, 25 Pfg. [5]
Marmeladen- u. Muffinrezepte, 15 Bände, 25 Pfg. [14]
Die Fruchtzubereitung im Haushalt und Klein-
betrieb, 24 Bände, 25 Pfg. [345]
Gute, saftige Marmelade, Versuch des Obstes,
60 Bände, 50 Pfg. [55/6]
Saubere Früchte und Konserven, 15 Bände,
25 Pfg. [169]
Das Einmachen des Obstes und der Gemüse, 20 Bände,
25 Pfg. [367]

Zahn-Praxis

A. Sungatowski

Königsstraße 6/7.

Künstliche Zähne u. Ge-
bisse, Stützgebisse, Zahn-
ironen jedes Systems.

Schmerzbehandlung und
Erhaltung der empfind-
lichen Zähne.

Ästhetische, Plombieren
und Reinigung der Zähne
sind auf das sorgfältigste
ausgeführt. 5001

Begleitet zu Kranenaffen.
Sprechzeit:
9 bis 6, Sonntags 9 bis 12.

Frische Flußfische

Franz Schöne, Kottbuser Str. 4

in allen Preislagen vertrieben
wir während des Krieges
Abgabestelle
nur im Torweg

Zigaretten

zu Fabrikpreisen
an Private 169

Bonitas Zigaretten-
Fabrik

Große Mühlstraße 18
Magdeburg.

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten in jeder
Art. 5038

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten in jeder
Art. 5038

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten in jeder
Art. 5038

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten in jeder
Art. 5038

Lehrmeister-Bibliothek

Das Einmachen der Gemüse, 25 Bände, 50 Pfg. [543/4]
Einmachen der Früchte, 15 Bände, 25 Pfg. [5]
Marmeladen- u. Muffinrezepte, 15 Bände, 25 Pfg. [14]
Die Fruchtzubereitung im Haushalt und Klein-
betrieb, 24 Bände, 25 Pfg. [345]
Gute, saftige Marmelade, Versuch des Obstes,
60 Bände, 50 Pfg. [55/6]
Saubere Früchte und Konserven, 15 Bände,
25 Pfg. [169]
Das Einmachen des Obstes und der Gemüse, 20 Bände,
25 Pfg. [367]

Zahn-Praxis

A. Sungatowski

Königsstraße 6/7.

Künstliche Zähne u. Ge-
bisse, Stützgebisse, Zahn-
ironen jedes Systems.

Schmerzbehandlung und
Erhaltung der empfind-
lichen Zähne.

Ästhetische, Plombieren
und Reinigung der Zähne
sind auf das sorgfältigste
ausgeführt. 5001

Begleitet zu Kranenaffen.
Sprechzeit:
9 bis 6, Sonntags 9 bis 12.

Kleine Möbelfahren

angenehm, leicht
zu höchsten Preisen
Ochsenstr. 110
(Ging. Kottbuser)

Am Sonntag nachmittag ein-
schwarz Damen-Handbische
mit Postmontage und Zubehör
von Kottbuser Straße bis Ein-
denburger Bahnhof verfrachtet
werden. Der Käufer wird gebeten,
dieselbe geg. Belohnung abzugeben
bei Sauer, Kottbuser Str. 29.

Rechtsbureau

Referan-
dar a. D.
Leibnizstr. 5.
Kontinuität u. alle jährliche Aufre-
sprüche von 9-1, 3-5 Uhr
— Sprechzeiten 7575.

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten in jeder
Art. 5038

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten in jeder
Art. 5038

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten in jeder
Art. 5038

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten in jeder
Art. 5038

Lehrmeister-Bibliothek

Das Einmachen der Gemüse, 25 Bände, 50 Pfg. [543/4]
Einmachen der Früchte, 15 Bände, 25 Pfg. [5]
Marmeladen- u. Muffinrezepte, 15 Bände, 25 Pfg. [14]
Die Fruchtzubereitung im Haushalt und Klein-
betrieb, 24 Bände, 25 Pfg. [345]
Gute, saftige Marmelade, Versuch des Obstes,
60 Bände, 50 Pfg. [55/6]
Saubere Früchte und Konserven, 15 Bände,
25 Pfg. [169]
Das Einmachen des Obstes und der Gemüse, 20 Bände,
25 Pfg. [367]

Zahn-Praxis

A. Sungatowski

Königsstraße 6/7.

Künstliche Zähne u. Ge-
bisse, Stützgebisse, Zahn-
ironen jedes Systems.

Schmerzbehandlung und
Erhaltung der empfind-
lichen Zähne.

Ästhetische, Plombieren
und Reinigung der Zähne
sind auf das sorgfältigste
ausgeführt. 5001

Begleitet zu Kranenaffen.
Sprechzeit:
9 bis 6, Sonntags 9 bis 12.

Westschneider und Schneider

ERGON Meyer- und Schneiderwerk

G. m. b. H.,
Magdeburg-Charlottenburg, Fichtenstraße 29a.

Frauen u. Mädchen sucht

Färberei Weisber, Fichtenstraße 48.

Mauer, Zimmerleute, Heizer,
Steinsetzer, Erd- u. Betonarbeiter

— für alle: täglich 10 bis 12 Uhr

Meyer & Meyer, Magdeburg.

Basta-Wein

Das Beste für 5009

Katane, Magenleiden, Gesehnde u. a.

rot hoch, rot hell, weiß mild, weiß edel
1/2 FL. RM. 6.00 u. FL.

Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Kolonialwarengeschäften.

Burg. Freie Turnerschaft. Burg.

Als weiteres Opfer des jüdischen Sitten-
schwunds sei in der Zeit vom 1. April 1917 bis
30. Juni 1917 unser Turngenosse

Paul Schöngale.

Wir werden seiner stets in Ewigem gedenken.

5031 Der Vorstand.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 152.

Magdeburg, Dienstag den 3. Juli 1917.

28. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 2. Juli 1917.

Eine neue Obst-Verordnung.

Das mit der Reichsstelle verbundene Landesamt für Gemüse und Obst erläßt für die preussischen Lande folgende Anordnung:

- Der Absatz von Obst an den Betriebsstätten der Erzeuger (Wirtschaftshöfe, Gärten, Baumanplantagen) und in deren Nähe unmittelbar an Verbraucher (Großverbraucher und Kleinverbraucher) ist täglich nur in den Morgenstunden zwischen 6 und 8 Uhr gestattet. Auch dürfen innerhalb dieser Zeit an eine und dieselbe Person nicht mehr als 2 Pfund Obst abgegeben werden.
- Desgleichen ist es in Dörfern (Städten und Landgemeinden) mit mehr als 10 000 Einwohnern verboten, im Kleinhandelsverkehr einschließlich des Handels im Umherziehen an eine und dieselbe Person innerhalb des gleichen Tages mehr als zwei Pfund Obst abzugeben.
- Der Absatz an Obsthändler bleibt durch die vorstehenden Vorschriften unberührt. Jeder Obsthändler muß aber in der Lage sein, sich als solcher auszuweisen.
- Die Vorstände der Kommunalverbände (Stadt- und Landkreise) sind befugt, für ihre Gebiete oder einzelne Teile Ausnahmen von den Vorschriften zu 1 und 2 zuzulassen, auch allgemein zu bestimmen, daß die zu 1 vorgesehene Verkaufszeit auf andre Tagesstunden verlegt und die zu 2 vorgesehene Höchstmenge für einzelne Obstsorten anderweit festgesetzt wird.
- Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark wird bestraft, wer den vorstehenden Anordnungen zuwider Obst absetzt oder erwirbt.
- Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung (30. Juni) in Kraft.

Die Kritik an der verfehlten Obstwirtschaft und der Unwille der Bevölkerung sind von großer Wirkung gewesen: es ist zwar kein Obst auf den Markt gekommen, aber doch eine neue Verordnung. Nun wird interessant sein, zu beobachten, wie sich die Erzeuger sowohl als auch ihre bevorzugten Abnehmer mit der neuen Verordnung abfinden. Möglicherweise werden sie sich damit und als Gesetz von unabweisbarem Zwange werden sie die sechs Bestimmungen auch nicht anfechten, darauf kann man rechnen. Man braucht sich also um sie keine Sorgen zu machen. Für die andern, die bisher nichts bekommen haben, ist es auch gut, die Hoffnungen auf die 2 Pfund nicht zu hoch fliegen zu lassen, es könnte ein Sturz kommen.

Es hat auch nach der neuen Verordnung nicht den Anschein, als ob die verfehlte Obstversorgung auf einen glatten Weg kommt. Man hat Gelegenheiten verpaßt, die nicht wieder kommen, wenigstens nicht für das Frühjahr.

Milch-Zwangsablieferung.

Die Provinzialfettstelle war am 30. Juni in Magdeburg zu einer Sitzung zusammengetreten, um über Maßnahmen zu beraten, die eine bessere Versorgung der Bevölkerung der Provinz gewährleisten.

Der Oberpräsident von Hegel teilte mit, daß die Anforderungen für die Aufbringung der Fettmengen durch die Reichsstelle größer geworden sind, es sei notwendig, Maßnahmen zu treffen, um die Landwirtschaft bei der Milch- und Butterlieferung zu unterstützen. Von den Kreisen in der Provinz Sachsen kann gesagt werden, daß sie die von ihnen geforderten Aufgaben bisher erfüllt haben. In einigen Kreisen ist allerdings eine Mangellieferung, dafür in andern aber eine erfreuliche Mehrlieferung erfolgt. Nur die Kreise Merseburg und Querfurt machten eine Ausnahme, sie sind erheblich unter den Mengen geblieben.

Der Leiter der Provinzialfettstelle, Landrat von Gräbenitz, wies darauf hin, daß in der gegenwärtigen Zeit, die als die günstigste für die Buttererzeugung in Frage kommt, dafür gesorgt werden müsse, die spätere Versorgung der Bevölkerung mit Butter und Fett sicherzustellen. Daher ist von der Provinzialfettstelle vorgeschlagen worden, die Kuhhalter durch die Kreise zu verpflichten, die Milchmengen anzuschließen und ihnen eine bestimmte Menge Milch, die nach dem Durchschnitt bemessen werden muß, zur Ablieferung auszuliefern. Einige Landräte wiesen mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß der Zwangsanschluß eine große Erregung und Erbitterung in die Kreise der Bauern und Landwirte bringen wird. Ein Zwangsanschluß würde den Aufstand der Kuhhaltungen bringen, man müsse mit einer großen Einschränkung, ja sogar mit einem Aufhören der Schweißerei rechnen, da die Lebensmittel, die von den Kreisen zurückgeliefert werden, nicht mehr für die Schweinemast in Frage kommen. Auch die Arbeiterfrage spiele eine sehr große Rolle bei der Landwirtschaft. Da durch die hohen Löhne in der Industrie die Arbeiter vom Lande weggezogen werden, können die Arbeiter in der Landwirtschaft nur noch durch die besseren Ernährungsverhältnisse gehalten werden. Man soll den Kreisen bei der Aufbringung der Milch freie Hand lassen und von der Einrichtung der Kuhhaltungskataster Abstand nehmen. Von dem Leiter der Provinzialfettstelle wurde erklärt, es komme nicht darauf an, unter allen Umständen restlos die Milch zu erfassen, aber die vorgeschriebenen Mengen von Butter und Fett müssen beigesteuert werden, daher müsse an dem Kuhhaltungskataster festgehalten werden. Die Kreise müssen auch eine dazugehörige Kontrolle ausüben, denn sobald diese nachlasse, gehe die Ablieferung der Milch sofort ganz erheblich zurück. Die Ablieferung von 20 Litern pro Kuh und Woche bilde nicht das Spezialvielfach, die Kreise die Lieferungsbedingungen der Gemeinden feststellen und darauf sehen, daß die Ablieferung der notwendigen Mengen entsprechend der Erzeugungsmöglichkeit auch durchgeführt wird. Die Berichte einiger Kreise, bei denen die Zwangsanschlässe durchgeführt worden sind, sprechen dafür, daß es mit einigem guten Willen möglich ist, die Milchablieferung von der Notwendigkeit dieser Maßnahmen zu überzeugen.

Eine weitere Frage betrifft die Anrechnung der Ziegenmilch auf die Fettkarte. Es ist heute nicht mehr so, daß gesagt werden kann, die Ziege sei die Kuh des kleinen Mannes. Vielmehr werden 2 bis 15 Stück gehalten. Daß diese Ziegenhalter neben den ihnen zufließenden Butters- und Milchmengen auch noch der Zeit der auf die Rationierung kommt, gewahrt werden muß, ist nicht richtig. In einigen Kreisen werden den Ziegenhaltern pro Ziege und Woche 1 bis 2 Fettkarten entzogen. Der Leiter der Provinzialfettstelle erklärte, er könne für dieses Vorgehen nicht empfehlen, die Ziegen in die Rationierung hineinanziehen, die Aufgabe könne nicht durchgeführt werden. Gegen die Entziehung der Fettkarte durch die Kreise bei den Ziegenhaltern könne aber nichts eingewendet werden.

Der Oberpräsident v. Hegel schloß die Sitzung mit der Anforderung, die Teilnehmer möchten dafür wirken, die notwendigen Maßnahmen, die nun einmal durchgeführt werden müssen, zu treffen und daran eifrig mitzuwirken.

Zur Eierverteilung schreibt der Magistrat: Marke Nr. 15 der Eierkarte tritt am Dienstag den 3. Juli in Kraft; sie berechtigt zum Empfang von 1 Ei zum Preise von 28 Pfg. Der Verkauf erfolgt in den amtlichen Verkaufsstellen nach dem Kundensystem.

Grubelots. Von den mit den Nummern 1, 2, 3 und 4 bezeichneten Juli-Marken der Grubelotskarte treten bis auf weiteres nur die Marken 1 und 2 in Kraft. Es darf also auf Marke 3 und 4 Grubelots nicht abgegeben werden.

Sozialdemokratischer Verein, Abteilung Frauen. Bezirksversammlungen finden statt: Am Dienstag den 3. Juli tagen die Bezirke Magdeburg Nord und Süd und Friedrichstadt und Werder bei Holz, Fischertrugstraße 22, Alte Neustadt bei Karbe, Ottenbergstraße 13. Wir machen die Genossinnen noch einmal auf die Wichtigkeit dieser Versammlungen aufmerksam und erfordern, daß zahlreicher Besuch zu sorgen. Mitgliedsbuch muß vorgezeigt werden.

Arbeiterjugend. Die Neue Neustädter treffen sich am Dienstag zu einem Spielabend im „Weißen Hirschen“. Am Mittwoch steht in dieser Woche der Zusammenkunftsraum nicht zur Verfügung. Für die Bezirke Altstadt und Buckau findet heute Montagabend bei günstigem Wetter ein Spielabend auf den Seilerwiesen statt.

In die Ferien gegangen. Da die Stadtverordneten-Versammlung in die Ferien gegangen ist, werden bis auf weiteres Sitzungen dieser Körperschaft nicht stattfinden.

Zwei Bekanntmachungen, die die Beschlagnahme von Salzsäure und Schafwolle betreffen, sind im Anzeigenteil nachzulesen.

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 17. Juni bis 23. Juni die Zahl der Eheschließungen 30; der Lebendgeborenen (Borwoche) 25 männliche, 32 weibliche, zusammen 57; der Gestorbenen 39 männliche, 49 weibliche, zusammen 88 (Borwoche 45 männliche, 37 weibliche, zusammen 82), darunter Kinder im 1. Lebensjahr 10 männliche, 11 weibliche, zusammen 21 (Borwoche 4 männliche, 6 weibliche, zusammen 10); die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar Scharlach 3 (davon — auswärtig), Diphtherie und Krupp 18 (—), Unterleibstypus — (—), Kindbettfieber 1 (—), Genickstarre 1 (—).

Sehr einfach! Von einer verblüffenden Einfachheit war ein Vorfall, den am Sonntagabend ein Herr einer ihn begleitenden Dame auf dem Hinterkopfe eines Straßenbahnwagens machte. Beide unterhielten sich in Gegenwart vieler Fahrgäste ganz laut über die Notwendigkeit des Einmachens und Eintrocknens von Obst. Die Dame stellte ganz erhebliche Ansprüche auf alle möglichen Obstsorten, besonders auch auf Kirchen. Der Herr, der anscheinend Gutsbesitzer oder etwas Ähnliches zu sein schien, jagte alles zu, auch die angegebenen Mengen Kirchen würde er in nächster Zeit pflücken lassen. Als die Dame aber Bedenken äußerte wegen des zu benötigenden Zuckers, da wurden diese damit zerstreut, daß der Herr mit einer entsprechenden Geisteserleuchtung erklärte: „Was, Zucker? den wollen wir schon bekommen, da schreibe ich bloß an unsere Zuckerraffinerie, da bekomme ich so viel, wie ich haben will.“ Einfacher kann eine Zuckerraffinerie wirklich nicht gelöst werden. Man schreibt an eine Raffinerie und bekommt so viel, wie man braucht und noch darüber hinaus. Was sind die Städter doch für dumme Menschen!

Vom Vaterländischen Frauenverein. Die Abteilung Auskunfts- und Fürsorgestelle für Augenranke teilt in ihrem letzten Jahresbericht mit, daß das Jahr 1916 eine Steigerung der Krankenpflege der Stelle gebracht hat. Die Zahl der Untersuchungen ist von 3058 im Jahre 1915 und 3791 im Jahre 1916 auf 3915 im Jahre 1916 gestiegen. Grundsätzlich untersucht wurden im Jahre 1916 1481 Personen, darunter waren 233 Männer, 539 Frauen und 709 Kinder. Aufgenommen wurden in Köpchenrode 7 Kranke, in Heilstätten 75, in Elmen 29, in Süldorf 4, in Kolbierz 1, in der Erholungsstätte Wöhr 24 Personen und im Fort 11 43 Frauen und 147 Kinder. Besondere Wert wurde auf die Verabreichung von Milch gelegt. Bei dem immer größer werdenden Mangel an Milch konnten jedoch die Mengen wie in den Vorjahren nicht gewahrt werden. Gegen 3250 Liter im Jahre 1915 konnten im Jahre 1916 nur 6000 Liter verabsolgt werden. Ekmartien wurden 1460 abgegeben. Eingegangen sind bei der Fürsorgestelle 22 752 Mark, ausgegangen sind 15 272 Mark, mithin bleibt Bestand 4479 Mark.

92 Zeitungen Mitteldeutschlands veröffentlichten eine Mitteilung an ihre Leser, in der sie die Notwendigkeit, vom 1. Juli an den Bezugspreis zu erhöhen, mit der Preissteigerung für Papier, Farbe und die anderen Rohmaterialien begründeten.

Zur Wohnungsnot. In Kiel und den umliegenden Ortsteilen herrscht schon seit geraumer Zeit eine große Wohnungsnot. Zum Schutze für die Mieter hat der Gouverneur für den Kieler Regierungsbezirk Verordnungen erlassen, die die Steigerung des Mietpreises über einen bestimmten, niedrig bemessenen Mindestsatz hinaus und die willkürliche Kündigung verbieten. Wie schlimm der Mangel an Kleinwohnungen besonders auch in den in der Nähe Kiels liegenden Ortsteilen ist, geht daraus hervor, daß der Magistrat des Stadtbezirks Rendsburg schon durch öffentliche Anzeige Wohnungsstellen für Arbeiterfamilien sucht. In einer solchen Anzeige sucht er eine Wohnung für eine Arbeiterfamilie mit vier Kindern, die zum 1. Juli ihre Wohnung ausgeben muß, seit Wochen aber hergehlich eine Wohnung von zwei Stuben zu angemessenen Preise sucht. Der Magistrat fordert ehebendende Hausbesitzer auf, geeignete freie Wohnungen bei ihm anzumelden, damit die Familie vor der Aufnahme im Armenhause bewahrt werde.

Gestohlen wurden in den letzten Tagen aus einer Wohnung in der Kleinen Mühlentstraße eine silberne Halskette und ein silbernes Medaillon; in der Nacht zum 30. v. M. aus verschlossenen Schränken zweier Gartenparzellen zusammen 10 Hühner und ein Hahn; aus einem Lagerraum in der Schönebecker Straße ein Fimer Kammele und 20 Korbfäße; am 30. vormittags aus einer Wohnung in der Brunnenhirschkamp eine vergoldete Halskette mit Rubin, ein 2 herabgehende Armbrüste; nachmittags aus einem Räume des Lebensmittelamtes (Kochstelle) am Breiten Weg eine Handtasche mit 103 Mark und verschiedenen Kleinigkeiten; nachmittags aus dem Flur des Hauptbahnhofs 10 selbstgenutzte Zigaretten neben Zuberhör; im Laufe des Tages aus einer Wohnung in der Hospitalstraße ein blaues Kämmersack, eine blaue Weste, eine gestreifte Hose und ein Paar braune Schuhschäbe; in der Nacht zum 1. d. M. aus zwei Ställen verschiedener Gartenparzellen zusammen 5 Hühner und 11 Kaninchen; aus einem Laden in der Liederer Straße eine größere Anzahl Zigaretten und Zigarren.

Infektiöse Krankheiten. In der Woche vom 24. bis 30. Juni wurden in Magdeburg amtlich gemeldet 13 Erkrankungen an Diphtherie, je 3 Erkrankungen an Scharlach und Unterleibstypus, 2 Erkrankungen an Ruhr, 1 Erkrankung und 1 Todesfall an Genickstarre und 11 Todesfälle an Lungenschwindsucht.

Sprechstunden für Hilfsdienstpflichtige. Das Kriegsamte teilt mit: Um den zurzeit noch nicht im kriegswichtigen Betriebe beschäftigten Hilfsdienstpflichtigen günstigere Gelegenheit zur Auffindung zugehöriger Stellen in der Kriegswirtschaft zu geben, sind bei der Arbeiterbeschaffungstelle der Kriegsamte Magdeburg Sprechstunden angelegt worden, in denen die Hilfsdienstpflichtigen jedes Berufs beim Ausuchen einer geeigneten Tätigkeit beraten werden sollen. Die Sprechstunden finden auf Zimmer 39 des stellvertret. Generalkommandos, Fürst-Leopold-Strasse statt und zwar werktätlich von 9 bis 11 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags. Die Sprechstunden werden zunächst nur für die Hilfsdienstpflichtigen über 47 Jahre im Bezirk des Einberufungsausgleiches Magdeburg bis Mitte Juli abgehalten. Es wird erwartet, daß alle Hilfsdienstpflichtigen soweit sie nicht in kriegswichtigen Betrieben beschäftigt sind, sich dieser Sprechstunden in weitestem Maße bedienen, da nach Ablauf des obigen Zeitraums die im Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst vorgesehene Wege der zwangsweisen Einberufung unverzüglich beschritten werden.

Leichenlandung. Am 30. v. M. nachmittags ist die Leiche einer etwa 25 Jahre alten Frauensperson oberhalb der Fernerleber Badeanstalt aus der Elbe gelandet worden. Die Verstorbene ist von untehrerter Gestalt, hat dunkelblondes Haar und war bekleidet mit dunkelblau gedrucktem Kleid mit kleinen weißen Punkten, dunkelblau und weiß gestreifter Schürze mit rotem Besatz und kleinem Hemd. Fußbekleidung trug sie nicht. Mitteilungen über die Person der Verstorbene erteilt die Kriminalpolizei.

Jugendliche Diebe. Ein 10 Jahre alter Knabe, der im Mai d. J. aus einer Erziehungsanstalt entwichen ist, und ein 11 Jahre alter Knabe, beide von hier, haben in letzter Zeit aus zwei Gartenparzellen Hühner und andere Gegenstände, in Hohenwarte Hühner, sowie an den Straßenbahnhaltestellen aus den Handtaschen Geldbörschen mit Inhalt und Taschenuhren gestohlen. Das Gestohlene haben sie zu ihren Eltern gebracht.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Victoria-Theater. Der Direktor vom Thalia-Theater in Hamburg, Hermann Böbeling, gastierte am Sonntag in Björnhiernes Björnsons Komödie Geographie und Liebe als Professor Thyeen. Die Komödie ist eine von den weniger häufig gezielten Stücken Björnsons. Es mag sein, daß der Konfliktstoff der Handlung für den einen oder anderen Theaterleiter weniger reizvoll ist; denn ein Gelehrter, der gänzlich in seinem Beruf aufgeht und seine Familie dadurch vernachlässigt oder wie hier aus ihren natürlichen Rechten verdrängt, ist keineswegs neu auf der Bühne. Nur läuft der Professor gewöhnlich mit dem naturgeschichtlichen Merkmal der Unbeholfenheit und Weltfremdheit durch die Szenen. Hier ist er launisch, tyrannisch und mit andern Untergenden behaftet, die ihn unendlich machen. Einen solchen Jergens- und Gemütsquerschnitt darzustellen, ist nicht etwas absolut Dankbares und Ruhmwerbendes. Da kommt nun Direktor Böbeling daher und macht aus dem schiefgeratenen Unikum von Vorzeitigkeit und Unart einen schließlich herzlich erträglichen Haushaltungsroman mit liberalen neuen Grundrissen für kommende Zeiten. Aber bevor dieses humanitäre Familienglied erreicht wird, hatte sich der Künstler vor die Aufgabe gestellt, über Björnson hinaus eine Persönlichkeit darstellerisch zu erschaffen, deren Charakter-Grundstruktur trotz des Nebenunheimlichen das Verträglich-Gutmütige ist, das sich besonders in dem duldbaren Verkehr mit Turmann, dem einseitig-platten „Seehund“, zeigt. Und das war dem Gast ganz außerordentlich fern gelungen, so daß die Grundstimmung der gesamten Darstellung mit der Darstellung der Leben und Bewegung für das ganze Stück bedeutenden Figur Thyeens zusammenfallen mußte und zusammenfiel, ein prächtiger Erfolg, den man nicht alle Tage huchen kann, außerdem starken, herzlichen Beifall. Die übrigen Rollen waren gut besetzt durch Maria Schild, Charlotte Berger, Stefanie Rohm-Ressel, Theresje Kolljega, Frieda Helm, deren Leistung als Ane ein köstliches Amusement bedeutete, Hermann Nissen und Walter Liedtke, welcher sich sehr gewandt zeigte. Leo Lischer als Regisseur sollte einen Prozeß gegen die kartographische Anstalt antreten, von der er die Landkarten bezogen hatte, oder — was vielleicht die russische Revolution schon mit eingekalkuliert. Urania strafe den Finkel Rosenbogens. Aber sonst war alles ausgezeichnet, sogar der Meccor schien echt zu sein!

Mitteilungen der Direktionen.

Victoria-Theater. Heute Dienstag: „Hans Schöler“. Mittwoch: „Als ich noch im Flügelkleide...“. Donnerstag: „Kaiserlicher Unterhaltungs-Abend unter Mitwirkung erster Opernkünstler, der Kammermusikinstrumente und des gesamten Tanztrupps.“

Zentraltheater. Die am Freitag stattgefundene 25. Aufführung „Der Kapitän“ war ebenfalls ein voller Erfolg; auch am Sonntag brachte das Stück wieder ein außerordentliches Haus.

Zentraltheater. An der kommenden Oper „Der portugiesische Geißel“ gelangt in der Wohlthätigkeitsvorstellung am Sonntag vormittag das reizende Schauspiel „Die Raicentzigen“ zur Aufführung.

Nationaler Frauenverein. Die Vaterländischen Unterhaltungsabende fallen während des Sommers bis zum September aus. Die Veranstaltungsfle. Breiter Weg 5, ist vom 1. Juli bis nach den Ferien geschlossen.

Kleine Chronik.

Eisenbahnunglück in Sachsen.

Aus Dresden wird amtlich gemeldet: Am 29. v. M. nachmittags kurz nach 6 Uhr, ist infolge Versagens der Luftdruckbremse der von Erdmannsdorf kommende Personenzug Nr. 1341 auf Bahnhof Pötha nicht rechtzeitig zum Halten gekommen und infolgedessen einem einfahrenden Güterzug in die Seite gefahren. Zehn Wagen des Güterzugs wurden zum Entgleisen gebracht und teilweise umgestürzt. Von dem Personenzug ist nur die Lokomotive fast beschädigt. Glücklicherweise wurden von den Reisenden nur vier Personen verletzt, und zwar in leichter Weise. Das Eisenbahnpersonal ist unverletzt geblieben. Der Materialschaden ist bedeutend.

Eine Stadt durch Feuer zerstört.

Wie aus Königsberg gemeldet wird, wurde die russisch-polnische Stadt Bodzentyn bei Rielde durch Feuerbrand größtenteils zerstört. Ueber 200 Wohnhäuser, beide Kirchen und die Synagoge sind niedergebrannt, Hunderte von Familien wurden obdachlos. Der Schaden wird auf über zwei Millionen geschätzt.

Bereins-Kalender.

Budauer Männer-Gesangsverein (M. d. V. S.). Jeden Mittwoch abend Liederschunde bei Rebe, Thienstraße 12. 611

Wettervorhersage.

Dienstag den 3. Juli: Heiß, milde, nachts zeitweilig Regen



Borchardts Rasenbleiche

das selbsttätige Waschmittel
vom Kriegsausschuss genehmigt
UEBERALL ZU HABEN

Vertrieb: Allgemeine Waren-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Charlottenburg — Filiale Magdeburg, Johannisbergstrasse 14

Kammer-Lichtspiele	Panorama	Tonbild-Theater	Weiße Wand	Colosseum
Das Fischerrosl vom Tegernsee	Das Verlobungs-Auto mit Valdemar Psilander	Im Banne des Bösen!	Seine häßliche Frau	Wege, die ins Dunkel führen
		☒	☒	☒

Von Montag bis einschl. Donnerstag. Anfang pünktlich 4 Uhr.

Wohltätigkeits-Konzert

für den Hinterbliebenenfonds des Infanterie-Regiments Nr. 66, ausgeführt von d. Kapelle des

1. aktiven Regiments

5029
Leitung: Musikmeister Breckau jun.

Dienstag den 3. Juli, abends 8 Uhr, in der

Wilhelma

gr. patriotisches Konzert

unter gütiger Mitwirkung des Schillerorchesters der Reichshäuser 1. Bürger-Kadettenschule. Dirigent: Herr Ed. Ruppertschmidt.

Verkauf 55 Pfg. — Kassenpreis 45 Pfg.
Verkauf in der Musikalienhandlung von Hansbahn, Alte Kirchstraße, und im Postamt.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Sommerkino statt.

Mittwoch den 4. Juli

Konzert im Vogelgefang

ZENTRAL THEATER

7 1/2 Uhr: 306
Der Poldiakavalier

Stephanshallen

Streifen Rich. Frobergs
Tägliche abends 7 Uhr
Gesang ab 5 Uhr: unermittelt
Ebenrocks 4981
Kölnener Volksbühne.

Ansichtspostkarten

ausgibt die Buchhandl. Volksstimme

Sie habe heute eine Bekanntmachung — Nr. 17. 17. A. 10 — betreffend Befehlsgewalt, Befehlserhebung und Höchstpreise für Soldaten erlassen. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ersichtlicher Weise veröffentlicht worden.
Magdeburg, den 1. Juli 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des 1. Armee-Korps.
F. v. Sander,
General der Infanterie,
à la suite des Süßwälder-Schützen Nr. 2. 2194

Prima Brislänge

ohne Marken, gibt jedes Quantum
ab Fischhandlung 3258
41 Hohelortestraße 41,
Ecke Büttcherplatz.

Prima trockenes 3259
Brennholz
in Dfenlänge geschnitten, abgeholt,
Holzwollfabrik, Industriehof-
gelände, Telefon 4273.

Viktoria-Theater-Garten.

(Subaber: Albert Kriegenburg.) 4969
Jeden Dienstag

Militär-Konzert.

Kammerspiele

Abends 8 Uhr:
Am eine Krone.
Schauspiel in 5 Akten, nach
dem Roman des „General-
Wagner“ von P. Hoffmann.

Viktoria-Theater.

Abends 8 Uhr, 7 1/2 Uhr
Pension Schöller.
Mittwoch den 4. Juli
Es ist noch im Flügeltheater...

Sie habe heute 3 Bekanntmachungen erlassen, und zwar:

- Nr. W. I. 17705. 17. KRA. betreffend Befehlsgewalt von reiner Schiffschiff, Kommandanten, Kapitän, Altpaten, Schiffwärtin sowie deren Gehilfen und Abgehenden.
- Nr. W. I. 17715. 17. KRA. betreffend Befehlsgewalt und Befehlserhebung der deutschen Schiffschiff und des Schiffes bei den deutschen Seefahrern.
- Nr. W. I. 17725. 17. KRA. betreffend Befehlsgewalt und Höchstpreise von Seefahrern, deren Abgehenden und Abgehenden sowie Schiffschiff und Abgehenden von Schiffen, Seefahrern und Seefahrern.

Die Bekanntmachungen sind in den amtlichen Zeitungen und in ersichtlicher Weise veröffentlicht worden.
Magdeburg, den 1. Juli 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des 1. Armee-Korps.
F. v. Sander,
General der Infanterie,
à la suite des Süßwälder-Schützen Nr. 2.

1 Paar Brustblatt-Geschirre

gut erh. kompl. m. m. Beschl. preis-
wertig u. wert. G. Faust, Hallestr. 9.

Wäckerne Blusen

große Auswahl aus Seide,
Wolle und Wollstoffen
schon von RM. 4.00 u. höher

Sieverlings

Etagen-Geschäft
Johannisstraße 17

Kaffee-Ersatz.

5020
Eintreibungen werden von Dienstag den 3. bis Freitag den 6. Juli entgegengenommen. Geschäftsetz 8-1 u. 1/2-7 Uhr.
Alfred Beckmann, Auf dem Königshof.

Arbeitsmarkt

Zur Beschäftigung von Arbeitern und Arbeiterinnen aller Art ist die „Arbeitsmarkt“ herangezogen worden, und ist in den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung bekannt und beliebt.

Arbeiter

geprüft. 5022
Lichtfabrik Glorius,
Magdeburg-Gutten.

Erproben Sie für die Einmachzeit

erhält jede Hausfrau
durch folgende Bücher der

Lehrmeister-Bibliothek

Das Einmachen der Gemüse, 25 Bbl., 50 Pfg. [343/4]
Einmachen der Früchte, 15 Bbl., 25 Pfg. [3]
Marmeladen- u. Marmeladen, 15 Bbl., 25 Pfg. [4]
Die Fruchtverarbeitung im Haushalt und Kleinbetrieb, 24 Bbl., 25 Pfg. [345]
Gute, Aufberechtete, Versuch des Obstes, 60 Bbl., 50 Pfg. [346]
Sonderleichte Früchte und Konserven, 15 Bbl., 25 Pfg. [169]
Das Einmachen des Obstes und der Gemüse, 20 Bbl., 25 Pfg. [361]

Bücherei enthält die „Lehrmeister-Bibliothek“ eine Sammlung pädagogischer Schriften für alle möglichen Bedürfnisse des täglichen Lebens. — Jede Nummer 25 Pfg. Gebundene groß.

Frauenhaar

ausgestämmtes
läuft 5027

E. Liebenow

29 Sternstraße 29

LIMONADEN.

— Flaschen mitbringen.
Schillers Weinhandlung Große Mühlstraße 11 und
Rene-Renkardt, Bürgerhof

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028
Westschneider
für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028
Westschneider
für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028

Buchhandlung Volksstimme

5025
Südliche Ehrenstraße 2.

Zahn-Praxis

A. Sungatowski
Kamellienstraße 6/A.
Künstliche Zähne u. Ge-
bisse, Stützähne, Zahn-
krone jedes Systems.
Schnelle Herstellung und
Erhaltung der empfind-
lichen Zähne.
Künstliche, Bleibende
und Reinigung der Zähne
wird auf bestmögliche
Weise ausgeführt. 5001
Zugelassen zur Kranzkrone.
Sprechzeit:
9 bis 6, Sonntags 9 bis 12.

Reisemuster

in
Damentaschen
mit 25% Rabatt!
Ich gebe dieselben mit gleichem Nachschub ab.
Schirmfabrik Fichtner
Breitenweg, gegenüber der „Magdeb. Zeitung“.

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028
Westschneider
für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028
Westschneider
für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028

Schulblumen und Kerzen

ausgestämmtes
läuft 5001

Die Preise von 5001
Schulblumen und Kerzen
ausgestämmtes
läuft 5001

Frische Flußfische

5017
Täglich
Franz Schöne, Rottensburger Str. 4

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028
Westschneider
für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028
Westschneider
für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028

Zigaretten

in allen Preislagen vertrieben
während des Krieges
zu Fabrikpreisen
an Private 169
Bonitas Zigaretten-
Fabrik —
Große Mühlstraße 18
Magdeburg.

Kleine Möbelfahren

ausgestämmtes
läuft 5001

ausgestämmtes
läuft 5001

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028
Westschneider
für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028
Westschneider
für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028

Werkzeugmacher und Schlosser

5026
ERGOM Instrument- und Gesenksfabrik
C. m. b. H.
Magdeburg-Gutten, Fichtenstraße 22a.

Basta-Wein

Das Beste für 5009
Katarre, Magenleidende, Genesende u. a.
rot hoch, rot hell, weiß mild, weiß süß
1/2 FL. RM. 6.00 an FL.
Zu haben in allen Apotheken, Drogern, Kolonialwarengeschäften.

Westschneider

für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028
Westschneider
für alle Bekleidungs-
arbeiten mit Fein-
arbeit. 5028

Rechtsbureau

5024
Rechtsbureau
dar a. D.
Lohgasse, Gr. Mühlstraße 5.
Kasseler u. alle jurist. Anst.
Sprechstunden 9-1, 2-3 Uhr
— Sprechst. 7375.

Frauen u. Mädchen sucht

5027
Faberei Weibler, Fichtenstraße 48.
**Maurer, Zimmerleute, Heizer,
Steinsetzer, Erd- u. Betonarbeiter**
für alle Arten Arbeit bereit.
Haus u. König, Gutsberg.

Burg. Freie Turnerschaft. Burg.

5021
Als weiteres Opfer des kühnen Bitter-
mutes ist in der Zeit vom 1. April 1917 bis
20. Juni 1917 unser Turngenosse
Paul Schöngale.
Wir werden seiner Ruh in Ewigkeit gedenken.
Der Vorstand.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 152.

Magdeburg, Dienstag den 3. Juli 1917.

28. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 2. Juli 1917.

Eine neue Obst-Verordnung.

Das mit der Reichsstelle verbundene Landesamt für Gemüse und Obst erläßt für die preussischen Lande folgende Anordnung:

1. Der Absatz von Obst an den Betriebsstätten der Erzeuger (Wirtschaftshöfe, Gärten, Baumplantagen) und in deren Nähe unmittelbar an Verbraucher (Großverbraucher und Kleinverbraucher) ist täglich nur in den Morgenstunden zwischen 6 und 8 Uhr gestattet. Auch dürfen innerhalb dieser Zeit an eine und dieselbe Person nicht mehr als 2 Pfund Obst abgegeben werden.

2. Desgleichen ist es in Dörfern (Städten und Landgemeinden) mit mehr als 10 000 Einwohnern verboten, im Kleinhandelsverkehr einschließlich des Handels im Umherziehen an eine und dieselbe Person innerhalb des gleichen Tages mehr als zwei Pfund Obst abzugeben.

3. Der Absatz an Obsthändler bleibt durch die vorstehenden Vorschriften unberührt. Jeder Obsthändler muß aber in der Lage sein, sich als solcher auszuweisen.

4. Die Vorstände der Kommunalverbände (Städte und Landkreise) sind beauftragt, für ihre Gebiete oder einzelne Teile Ausnahmen von den Vorschriften zu 1 und 2 zuzulassen, auch Allgemein zu bestimmen, daß die zu 1 vorgesehene Verkaufszeit auf andre Tagesstunden verlegt und die zu 2 vorgesehene Höchstmenge für einzelne Obstsorten anderweit festgesetzt wird.

5. Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark wird bestraft, wer den vorstehenden Anordnungen zuwider Obst absetzt oder erwirbt.

6. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung (30. Juni) in Kraft.

Die Kritik an der verfehlten Obstwirtschaft und der Unwille der Bevölkerung sind von großer Wirkung gewesen: es ist zwar kein Obst auf den Markt gekommen, aber doch eine neue Verordnung. Nun wird interessant sein, zu beobachten, wie sich die Erzeuger sowohl als auch ihre bevorzugten Abnehmer mit der neuen Verordnung abfinden. Möglicherweise werden sie sich damit und als Gesetz von unabwehrbarem Zwange werden sie die sechs Bestimmungen auch nicht anfechten, darauf kann man rechnen. Man braucht sich also um keine Sorgen zu machen. Für die andern, die bisher nichts bekommen haben, ist es auch gut, die Hoffnungen auf die 2 Pfund nicht zu hoch fliegen zu lassen, es könnte ein Sturz kommen.

Es hat auch nach der neuen Verordnung nicht den Anschein, als ob die verfehlte Obstversorgung auf einen glatten Weg kommt. Man hat Gelegenheiten verpaßt, die nicht wieder kommen, wenigstens nicht für das Frühjahr.

Milch-Zwangsablieferung.

Die Provinzialfettstelle war am 30. Juni in Magdeburg zu einer Sitzung zusammengetreten, um über Maßnahmen zu beraten, die eine bessere Versorgung der Bevölkerung der Provinz gewährleisten.

Der Oberpräsident von Hegel teilte mit, daß die Anforderungen für die Aufbringung der Fettmengen durch die Reichsstelle größer geworden sind, es sei notwendig, Maßnahmen zu treffen, um die Landwirtschaft bei der Milch- und Butterlieferung zu unterstützen. Von den Kreisen in der Provinz sind schon Maßnahmen ergangen, daß sie die von ihnen geforderten Aufgaben bisher erfüllt haben. In einigen Kreisen ist allerdings eine Mangellieferung, dafür in andern aber eine erfreuliche Mehrlieferung erfolgt. Nur die Kreise Merseburg und Querfurt machten eine Ausnahme, sie sind erheblich unter den Mengen geblieben.

Der Leiter der Provinzialfettstelle, Landrat von Gräbenitz, wies darauf hin, daß in der gegenwärtigen Zeit, die als die günstigste für die Butterzeugung in Frage kommt, dafür gesorgt werden müsse, die spätere Versorgung der Bevölkerung mit Butter und Fett sicherzustellen. Daher ist von der Provinzialfettstelle vorgeschlagen worden, die Kuhhalter durch die Kreise zu verpflichten, die Milchmenge anzuschließen und ihnen eine bestimmte Menge Milch, die nach dem Durchschnitt bemessen werden muß, zur Ablieferung aufzuerlegen. Einige Landräte wiesen mit besonderer Nachdruck darauf hin, daß der Zwangsanschluß eine große Erregung und Erbitterung in die Kreise der Bauern und Landwirte tragen wird. Ein Zwangsanschluß würde den Rückgang der Kuhhaltungen bringen, man müsse mit einer großen Einschränkung, ja sogar mit einem Aufhören der Schweinezucht rechnen, da die Nebenprodukte, die von den Kolkereien zurückgeliefert werden, nicht mehr für die Schweinemast in Frage kommen. Auch die Arbeiterfrage spiele eine sehr große Rolle bei der Landwirtschaft. Da durch die hohen Löhne in der Industrie die Arbeiter vom Lande weggezogen werden, können die Arbeiter in der Landwirtschaft nur noch durch die besseren Ernährungsverhältnisse gehalten werden. Man soll den Kreisen bei der Aufbringung der Milch freie Hand lassen und von der Einrichtung der Kuhhaltungskataster Abstand nehmen. Von dem Leiter der Provinzialfettstelle wurde erklärt, es komme nicht darauf an, unter allen Umständen reiflos die Milch zu erfassen, aber die vorgeschriebenen Mengen von Butter und Fett müssen beigebracht werden, daher müsse an dem Kuhhaltungskataster festgehalten werden. Die Kreise müssen auch eine dazwischen Kontrolle ausüben, denn sobald diese nachlasse, gehe die Ablieferung der Milch sofort ganz erheblich zurück. Die Ablieferung von 20 Litern pro Kuh und Woche bilde nicht das Ideal, vielmehr müssen die Kreise die Liefermöglichkeit der Gemeinden feststellen und darauf sehen, daß die Ablieferung der notwendigen Mengen entsprechend der Erzeugungsmöglichkeit auch durchgeführt wird. Die Berichte einiger Kreise, bei denen die Zwangsanschlässe durchgeführt worden sind, sprechen dafür, daß es mit einigem guten Willen möglich ist, die Milchablieferung von der Notwendigkeit dieser Maßnahmen zu überzeugen.

Eine weitere Frage betrifft die Anrechnung der Ziegenmilch auf die Fettkarte. Es ist heute nicht mehr so, daß gesagt werden kann, die Ziege sei die Kuh des kleinen Mannes. Bisher werden 2 bis 15 Stück gehalten. Daß diesen Ziegenhaltern neben den ihnen zustehenden Butter- und Milchmengen auch noch der Teil der auf die Melkstationen kommt, gemahnt werden muß, ist nicht richtig. In einigen Kreisen werden den Ziegenhaltern pro Ziege und Woche 1 bis 2 Fettkarten entzogen. Der Leiter der Provinzialfettstelle erklärte, er könne für dieses Vorgehen nicht empfehlen, die Ziegen in die Melkstationen hineinzuziehen, die Aufgabe könne nicht durchgeführt werden. Gegen die Entziehung der Fettkarte durch die Kreise bei den Ziegenhaltern könne aber nichts eingewendet werden.

Der Oberpräsident v. Hegel schloß die Sitzung mit der Auforderung, die Teilnehmer möchten dafür wirken, die notwendigen Maßnahmen, die nun einmal durchgeführt werden müssen, zu treffen und daran eifrig mitzuarbeiten.

**** Zur Eierverteilung schreibt der Magistrat:** Marke Nr. 15 der Eierkarte tritt am Dienstag den 3. Juli in Kraft; sie berechtigt zum Empfang von 1 Ei zum Preise von 28 Pfg. Der Verkauf erfolgt in den amtlichen Verkaufsstellen nach dem Kundensystem.

**** Grubelohs.** Von den mit den Nummern 1, 2, 3 und 4 bezeichneten Juli-Marken der Grubelohskarte treten bis auf weiteres nur die Marken 1 und 2 in Kraft. Es darf also auf Marke 3 und 4 Grubelohs nicht abgegeben werden.

— Sozialdemokratischer Verein, Abteilung Frauen. Bezirksversammlungen finden statt: Am Dienstag den 3. Juli tagen die Bezirke Magdeburg Nord und Süd und Friedrichstadt und Werder bei Holz, Tischlerstraße 22, Alte Neustadt bei Karbe, Ottenbergstraße 13. Wir machen die Genossinnen noch einmal auf die Wichtigkeit dieser Versammlungen aufmerksam und ersuchen darum, für zahlreicheren Besuch zu sorgen. Mitgliedsbuch muß vorgezeigt werden.

— Arbeiterjugend. Die Neue Neustädter treffen sich am Dienstag zu einem Spielabend im „Weißen Hirschen“. Am Mittwoch steht in dieser Woche der Zusammenkunftsräum nicht zur Verfügung. Für die Bezirke Altstadt und Buckau findet heute Montagabend bei günstigem Wetter ein Spielabend auf den Seilerwiesen statt.

— In die Ferien gegangen. Da die Stadtverordneten-Versammlung in die Ferien gegangen ist, werden bis auf weiteres Sitzungen dieser Körperschaft nicht stattfinden.

— Zwei Bekanntmachungen, die die Beschlagnahme von Salzsäure und Schafwolle betreffen sind im Anzeigenteil nachzulesen.

— Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 17. Juni bis 23. Juni die Zahl der Eheschließungen 30; der Lebendgeborenen (Vormwoche) 25 männliche, 32 weibliche, zusammen 57; der Gestorbenen 39 männliche, 49 weibliche, zusammen 88 (Vormwoche 45 männliche, 37 weibliche, zusammen 82), darunter Kinder im 1. Lebensjahr 10 männliche, 11 weibliche, zusammen 21 (Vormwoche 4 männliche, 6 weibliche, zusammen 10); die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar Scharlach 3 (davon — auswärts), Diphtherie und Krupp 18 (—), Unterleibsstyphus — (—), Stundbettfieber 1 (—), Genickstarre 1 (—).

— Sehr einfach! Von einer verblüffenden Einfachheit war ein Vorschlag, den am Sonntagabend ein Herr einer ihn begleitenden Dame auf dem Hinterrücken eines Straßenbahnwagens machte. Beide unterhielten sich in Gegenwart vieler Fahrgäste ganz laut über die Notwendigkeit des Einmachens und Einfahrens von Obst. Die Dame stellte ganz erhebliche Ansprüche auf alle möglichen Obstsorten, besonders auch auf Kirichen. Der Herr, der anscheinend Gutsbesitzer oder etwas Ähnliches zu sein schien, sagte alles zu, auch die angegebenen Mengen Kirichen würde er in nächster Zeit pflegen lassen. Als die Dame aber Bedenken äußerte wegen des zu benötigten Zuckers, da wurden diese damit zerstreut, daß der Herr mit einer entsprechenden Geiste erklärte: „Was, Zucker? den wollen wir schon bekommen, da schreibe ich bloß an unsere Zuckerraffinerie, da bekomme ich so viel, wie ich haben will.“ Einfachster kann eine Zuckerfrage wirklich nicht gelöst werden. Man schreibt an eine Raffinerie und bekommt so viel, wie man braucht und noch darüber hinaus. Was sind die Städter doch für dumme Menschen!

— Vom Vaterländischen Frauenverein. Die Abteilung Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenerkrankte teilte in ihrem letzten Jahresbericht mit, daß das Jahr 1916 eine Steigerung der Krankenanzahl der Stelle gebracht hat. Die Zahl der Untersuchungen ist von 3056 im Jahre 1915 und 3794 im Jahre 1916 auf 3915 im Jahre 1916 gestiegen. Erstmals untersucht wurden im Jahre 1916 1481 Personen, darunter waren 233 Männer, 539 Frauen und 709 Kinder. Aufgenommen wurden in Köpchenrode 7 Kranke, in Heilstätten 75, in Elmen 29, in Sülldorf 4, in Kolpitz, in der Erholungsstätte Köpfer 21 Personen und im Fort I 43 Frauen und 147 Kinder. Besondere Wert wurde auf die Verabreichung von Milch gelegt. Bei dem immer größer werdenden Mangel an Milch konnten jedoch die Mengen wie in den Vorjahren nicht gewahrt werden. Gegen 5250 Liter im Jahre 1915 konnten im Jahre 1916 nur 6000 Liter verabsolgt werden. Schmarren wurden 1460 abgegeben. Eingegangen sind bei der Fürsorgestelle 22 752 Mark, ausgegangen sind 15 272 Mark, mithin bleibt Bestand 4479 Mark.

— 92 Zeitungen Mitteldeutschlands veröffentlichen eine Mitteilung an ihre Leser, in der sie die Notwendigkeit, vom 1. Juli an den Bezugspreis zu erhöhen, mit der Preissteigerung für Papier, Farbe und die andern Rohmaterialien begründen.

— Zur Wohnungsnot. In Kiel und den umliegenden Ortschaften herrscht schon seit geraumer Zeit eine große Wohnungsnot. Zum Schutze für die Mieter hat der Gouverneur für den Kieler Festungsbezirk Bestimmungen erlassen, die die Steigerung des Mietpreises über einen bestimmten, niedrig bemessenen Mindestsatz hinaus und die willkürliche Kündigung verbieten. Wie schlimm der Mangel an Kleinwohnungen besonders auch in den in der Nähe Kiels liegenden Ortschaften ist, geht daraus hervor, daß der Magistrat des Städtischen Mietsbüros schon durch öffentliche Anzeige Wohnungsverhältnisse für Kriegervamilien sucht. In einer solchen Anzeige sucht er eine Wohnung für eine Kriegervamilie mit vier Kindern, die zum 1. Juli ihre Wohnung aufgeben muß, sei Wochen aber vergeblich eine Wohnung von zwei Stuben zu angemessenen Preisen sucht. Der Magistrat fordert ehebendende Hausbesitzer auf, geeignete freie Wohnungen bei ihm anzumelden, damit die Familie vor der Aufnahme im Armeerkasern bewahrt werde.

× Gestohlen wurden in den letzten Tagen aus einer Wohnung in der Kleinen Mühlentstraße eine silberne Halskette und ein silbernes Medaillon; in der Nacht zum 30. v. M. aus verschlossener Stille zwei Gartenparzellen zusammen 10 Hühner und ein Hahn; aus einem Lagerraum in der Schönfelder Straße ein Eisener Kamelade und 20 Korbfische; am 30. vormittags aus einer Wohnung in der Brunnengasse eine vergoldete Halskette mit Anhängsel und 3 vergoldete Armbänder; voramtags aus einem Räume des Lebensmittelsamts (Kohlenstelle) am Breiten Weg eine Handtasche mit 103 Mark und verschiedenen Kleinigkeiten; nachmittags aus dem für den Hausarzt Sir. 1 10 festgenommene zweifelhafte Posten weißer Zigaretten; im Laufe des Tages aus einer Wohnung in der Hospitalstraße ein blaues Kammerglockchen, eine kleine Kasse, eine gekürzte Hofe und ein Paar braune Schuhen; in der Nacht zum 1. d. M. aus zwei Ställen verschiedener Gartenparzellen zusammen 5 Hühner und 11 Kaninchen; aus einem Laden in der Lüderer Straße eine größere Anzahl Zigaretten und Zigarren.

— Aufsteigende Krankheiten. In der Woche vom 24. bis 30. Juni wurden in Magdeburg amtlich gemeldet 13 Erkrankungen an Diphtherie, je 3 Erkrankungen an Scharlach und Unterleibsstyphus, 2 Erkrankungen an Ruhr, 1 Erkrankung und 1 Todesfall an Genickstarre und 11 Todesfälle an Scharlachmischinfekt.

— Sprechstunden für Hilfsdienstpflichtige. Das Kriegsamte teilt mit: Um den zurzeit noch nicht in kriegswichtigen Betrieben beschäftigten Hilfsdienstpflichtigen günstigere Gelegenheit zur Auffindung zugänglicher Stellen in der Kriegswirtschaft zu geben, sind bei der Arbeiterbeschaffungstelle der Kriegsamte Magdeburg Sprechstunden angelegt worden, in denen die Hilfsdienstpflichtigen jedes Berufs beim Aussuchen einer geeigneten Tätigkeit beraten werden sollen. Die Sprechstunden finden auf Zimmer 39 des stellvertret. Generalkommandos, Fürst-Leopold-Straße statt und zwar werktätlich von 9 bis 11 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags. Die Sprechstunden werden zunächst nur für die Hilfsdienstpflichtigen über 47 Jahre im Bezirk des Einberufungsauschießes Magdeburg bis Mitte Juli abgehalten. Es wird erwartet, daß alle Hilfsdienstpflichtigen soweit sie nicht in kriegswichtigen Betrieben beschäftigt sind, sich dieser Sprechstunden in weitestem Maße bedienen, da nach Ablauf des obigen Zeitraums die im Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst vorgesehenen Wege der zwangsweisen Einberufung unverzüglich eingeschritten werden.

× Zeichenlandung. Am 30. v. M. nachmittags ist die frühe Leiche einer etwa 25 Jahre alten Frauensperson oberhalb der Fernerleber Badeanstalt aus der Elbe gelandet worden. Die Verstorbene ist von unterlegter Gestalt, hat dunkelblondes Haar und war bekleidet mit dunkelblau gedrucktem Kleid mit kleinen weißen Punkten, dunkelblau und weiß gestreifter Schürze mit rotem Besatz und leinemem Hemd. Fußbekleidung trug sie nicht. Mitteilungen über die Person der Verstorbenen erbittet die Kriminalpolizei.

× Jugendliche Diebe. Ein 10 Jahre alter Knabe, der im Mai d. J. aus einer Erziehungsanstalt entwichen ist, und ein 11 Jahre alter Knabe, beide von hier, haben in letzter Zeit aus zwei Gartenparzellen Hühner und andre Gegenstände, in Hohenwarte Hühner, sowie an den Straßenbahnhaltestellen aus den Handtaschen Geldbörschen mit Inhalt und Taschengeld gestohlen. Das Gestohlene haben sie zu ihren Eltern gebracht.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Victoria-Theater. Der Direktor vom Thalia-Theater in Hamburg, Hermann Köbbeling, gastierte am Sonntagabend in Björnshjerna Björnsons Komödie Geographie und Liebe als Professor Thyeien. Die Komödie ist eins von den weniger häufig gezielten Schindern Björnsons. Es mag sein, daß der Konfliktstoff der Handlung für den einen oder andern Theaterleiter weniger reizvoll ist; denn ein Gelehrter, der gänzlich in seinem Beruf aufgeht und seine Familie dadurch vernachlässigt oder wie hier aus ihren natürlichen Rechten verdrängt, ist keineswegs neu auf der Bühne. Nur läuft der Professor gewöhnlich mit dem naturgeschichtlichen Merkmal der Unbeholfenheit und Wellenständigkeit durch die Szenen. Hier ist er launig, tyrannisch und mit andern Untugenden behaftet, die ihn unendlich machen. Eines solchen Vergnügens und Gemütsquerschnitt darzustellen, ist nicht etwas absolut Danbares und Ruhmwerbendes. Da kommt nun Direktor Köbbeling daher und macht aus dem schiefgeratenen Individuum von Vorzüglichkeit und Unart einen schließlich herzlich erträglichen Haushaltungsvorstand mit liberalen neuen Grundrissen für kommende Zeiten. Aber bevor dieses humanitäre Familienglied erreicht wird, hatte sich der Künstler vor die Aufgabe gestellt, über Björnson hinaus eine Persönlichkeit darstellerisch zu erschaffen, deren Charakter-Grundbesonderheit trotz des Neben-Unleiblichen das Beträglich-Gutmütige ist, das sich besonders in dem duldbaren Verkehr mit Turmann, dem einseitig-platten „Seehund“, zeigt. Und das war dem Gast ganz außerordentlich feingelungen, so daß die Grundstimmung der gesamten Darstellung mit der Darstellung der Leben und Bewegung für das ganze Stück bedeutenden Figur Thyeiens zusammenfallen mußte und zusammenfiel, ein prächtiger Erfolg, den man nicht alle Tage buchen kann, außerdem starken, herzlichen Beifall. Die übrigen Rollen waren gut besetzt durch Martha Schild, Charlotte Berger, Stefanie Rohm-Eisler, Theresje Kollage, Frieda Helm, deren Leistung als Ane ein köstliches Amusement bedeutete, Hermann Nissen und Walter Diebte, welcher sich sehr gewandt zeigte. Leo Tischer als Regisseur sollte einen Prozeß gegen die kartographische Anstalt antreiben, von der er die Landkarten bezogen hatte, oder — war viellecht die russische Revolution schon mit eingekalkuliert. Uraniastraße den Pöbel Rosenzagens. Über sonst war alles ausgezeichnet, sogar der Médecin schien echt zu sein!

Mitteilungen der Direktoren.

Victoria-Theater. Heute Dienstag: „Person Schöler“. Mittwoch: „Als ich noch im Jünglingsalter...“. Donnerstag: „Kämpferischer Unterhaltungs-Abend unter Mitwirkung erster Opernkünstler, der Lausitzer Musikanten und des gesamten Singskörpers.“
Centraltheater. Die am Freitag stattgefundene 25. Aufführung „Der Postkavalier“ war abermals ein voller großer Erfolg; auch am Sonntag brachte das Stück wieder ein außerordentliches Gelingen.
Centraltheater. Ausser der fönischen Oper „Der portugiesische Gasthof“ gelangt in der Wohlthätigkeitsvorstellung am Sonntag voramtags das regende Schauerstück „Die Väterkinder“ zur Aufführung.
Nationaler Frauenverein. Die Vaterländischen Unterhaltungsabende fallen während des Sommers bis zum September aus. Die Beratungskarte. Breiter Weg 5, ist vom 1. Juli bis nach den Ferien geschlossen. — 2863

Kleine Chronik.

Eisenbahnunglück in Sachsen.

Aus Dresden wird amtlich gemeldet: Am 29. v. M. Sonntagmorgens kurz nach 6 Uhr, ist infolge Versagens der Luftdruckbremse der von Erdmannsdorf kommende Personenzug Nr. 1341 auf Bahnhof Söbha nicht rechtzeitig zum Halten gekommen und infolgedessen einem einfahrenden Güterzug in die Seite gefahren. Mehrere Wagen des Güterzugs wurden zum Entgleisen gebracht und teilweise umgekippt. Von dem Personenzug ist nur die Lokomotive harmlos beschädigt. Glücklicherweise wurden von den Reisenden nur vier Personen verletzt, und zwar in leichter Weise. Das Eisenbahnpersonal ist unverletzt geblieben. Der Materialschaden ist bedeutend.

Eine Stadt durch Feuer zerstört.

Wie aus Königsberg gemeldet wird, wurde die russisch-polnische Stadt Bodzentyn bei Rielde durch Feuersbrunst größtenteils zerstört. Ueber 200 Wohnhäuser, beide Kirchen und die Synagoge sind niedergebrannt, Hunderte von Familien wurden obdachlos. Der Schaden wird auf über zwei Millionen geschätzt.

Bereins-Kalender.

Budauer Männer-Gesangsverein (M. d. U. S. A.). Jeden Mittwoch abend Übungsstunde bei Frau, Thianstraße 12. 611

Wettervorhersage.

Dienstag den 3. Juli: Heiß, milde, nachts kühl.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 152.

Magdeburg, Dienstag den 3. Juli 1917.

28. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 2. Juli 1917.

Eine neue Obst-Verordnung.

Das mit der Reichsstelle verbundene Landesamt für Gemüse und Obst erläßt für die preussischen Lande folgende Anordnung:

1. Der Absatz von Obst an den Betriebsstätten der Erzeuger (Wirtschaftshöfe, Gärten, Baumpflanzungen) und in deren Nähe unmittelbar an Verbraucher (Großverbraucher und Kleinverbraucher) ist täglich nur in den Morgenstunden zwischen 6 und 8 Uhr gestattet. Auch dürfen innerhalb dieser Zeit an eine und dieselbe Person nicht mehr als 2 Pfund Obst abgegeben werden.

2. Desgleichen ist es in Ortschaften (Städten und Landgemeinden) mit mehr als 10 000 Einwohnern verboten, im Kleinhandelsverkehr einschließlich des Handels im Umherziehen an eine und dieselbe Person innerhalb des gleichen Tages mehr als zwei Pfund Obst abzugeben.

3. Der Absatz an Obsthändler bleibt durch die vorstehenden Vorschriften unberührt. Jeder Obsthändler muß aber in der Lage sein, sich als solcher auszuweisen.

4. Die Vorstände der Kommunalverbände (Stadt- und Landkreise) sind beauftragt, für ihre Gebiete oder einzelne Teile Ausnahmen von den Vorschriften zu 1 und 2 zuzulassen, auch allgemein zu bestimmen, daß die zu 1 vorgesehene Verkaufszeit auf andre Tagesstunden verlegt und die zu 2 vorgesehene Höchstmenge für einzelne Obstsorten anderweit festgesetzt wird.

5. Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark wird bestraft, wer den vorstehenden Anordnungen zuwider Obst absetzt oder erwirbt.

6. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung (30. Juni) in Kraft.

Die Kritik an der verfehlten Obstwirtschaft und der Unwille der Bevölkerung sind von großer Wirkung gewesen: es ist zwar kein Obst auf den Markt gekommen, aber doch eine neue Verordnung. Nun wird interessant sein, zu beobachten, wie sich die Erzeuger sowohl als auch ihre bevorzugten Abnehmer mit der neuen Verordnung abfinden. Abfinden werden sie sich damit und als Gesetz von unabwendbarem Zwange werden sie die sechs Bestimmungen auch nicht ansehen, darauf kann man rechnen. Man braucht sich also um sie keine Sorgen zu machen. Für die andern, die bisher nichts bekommen haben, ist es auch gut, die Hoffnungen auf die 2 Pfund nicht zu hoch fliegen zu lassen, es könnte ein Sturz kommen.

Es hat auch nach der neuen Verordnung nicht den Anschein, als ob die verfehlte Obstversorgung auf einen glatten Weg kommt. Man hat Gelegenheiten verpaßt, die nicht wieder kommen, wenigstens nicht für das Frühjahr.

Milch-Zwangsablieferung.

Die Provinzialfettstelle war am 30. Juni in Magdeburg zu einer Sitzung zusammengetreten, um über Maßnahmen zu beraten, die eine bessere Versorgung der Bevölkerung der Provinz gewährleisten.

Der Oberpräsident von Hegel teilte mit, daß die Anforderungen für die Aufbringung der Fettmengen durch die Reichsstelle größer geworden sind, es sei notwendig, Maßnahmen zu treffen, um die Landwirtschaft bei der Milch- und Butterlieferung stärker heranzuziehen. Von den Kreisen in der Provinz Sachsen kann gesagt werden, daß sie die von ihnen gebotenen Aufgaben bisher erfüllt haben. In einigen Kreisen ist allerdings eine Wenigerlieferung, dafür in andern aber eine erfreuliche Mehrlieferung erfolgt. Nur die Kreise Merseburg und Querfurt machten eine Ausnahme, sie sind erheblich unter den Mengen geblieben.

Der Leiter der Provinzialfettstelle, Landrat von Gräbenitz, wies darauf hin, daß in der gegenwärtigen Zeit, die als die günstigste für die Buttererzeugung in Frage kommt, dafür gesorgt werden müsse, die spätere Versorgung der Bevölkerung mit Butter und Fett sicherzustellen. Daher ist von der Provinzialfettstelle vorgeschlagen worden, die Kuhhalter durch die Kreise zu verpflichten, die Milch zu liefern und ihnen eine bestimmte Menge Milch, die nach dem Durchschnitt bemessen werden muß, zur Ablieferung auszuverkaufen. Einige Landräte wiesen mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß der Zwangsanschluß eine große Erregung und Erbitterung in die Kreise der Bauern und Landwirte tragen wird. Ein Zwangsanschluß würde den Niedergang der Kuhhaltungen bringen, man müsse mit einer großen Einschränkung, ja sogar mit einem Aufhören der Schweinezucht rechnen, da die Nebenprodukte, die von den Kolkereien zurückgeliefert werden, nicht mehr für die Schweinemast in Frage kommen. Auch die Arbeiterfrage spiele eine sehr große Rolle bei der Landwirtschaft. Da durch die hohen Löhne in der Industrie die Arbeiter vom Lande weggezogen werden, können die Arbeiter in der Landwirtschaft nur noch durch die besten Ernährungsverhältnisse gehalten werden. Man soll den Kreisen bei der Aufbringung der Milch freie Hand lassen und von der Einrichtung der Kuhhaltungskontrollen Abstand nehmen. Von dem Leiter der Provinzialfettstelle wurde erklärt, es komme nicht darauf an, unter allen Umständen restlos die Milch zu erfassen, aber die vorgeschriebenen Mengen von Butter und Fett müssen beigebracht werden, daher müsse an dem Kuhhaltungs- und Buttererzeugungswesen die Kontrolle ausüben, denn sobald diese nachlasse, gehe die Ablieferung der Milch sofort ganz erheblich zurück. Die Ablieferung von 20 Litern pro Kuh und Woche bilde nicht das Ideal, vielmehr müssen die Kreise die Liefermöglichkeit der Gemeinden feststellen und darauf sehen, daß die Ablieferung der notwendigen Mengen entsprechend der Erzeugungsmöglichkeit auch durchgeführt wird. Die Berichte einiger Kreise, bei denen die Zwangsanschlässe durchgeführt worden sind, sprechen dafür, daß es mit einem guten Willen möglich ist, die Milchablieferung von der Notwendigkeit dieser Maßnahmen zu überzeugen.

Eine weitere Frage betrifft die Anrechnung der Ziegenmilch auf die Fettkarte. Es ist heute nicht mehr so, daß gesagt werden kann, die Ziege sei die Kuh des kleinen Mannes. Bistoch werden 2 bis 15 Stück gehalten. Daß diesen Ziegenhaltern neben den ihnen zustehenden Butter- und Milchmengen auch noch der Teil der auf die Rationierung kommt, gewährt werden muß, ist nicht richtig. In einigen Kreisen werden den Ziegenhaltern pro Ziege und Woche 1 bis 2 Fettkarten entzogen. Der Leiter der Provinzialfettstelle erklärte, er könne für dieses Wirtschaftsjahr nicht empfehlen, die Ziegen in die Rationierung hineinzuziehen, die Aufgabe könne nicht durchgeführt werden. Gegen die Entziehung der Fettkarte durch die Kreise bei den Ziegenhaltern könne aber nichts eingewendet werden.

Der Oberpräsident v. Hegel schloß die Sitzung mit der Aufzeichnung, die Teilnehmer möchten dafür wirken, die notwendigen Maßnahmen, die nun einmal durchgeführt werden müssen, zu treffen und davon eifrig mitzumachen.

** Zur Eierverteilung schreibt der Magistrat: Markt Nr. 15 der Eierkarte tritt am Dienstag den 3. Juli in Kraft; sie berechtigt zum Empfang von 1 Ei zum Preise von 28 Pfg. Der Verkauf erfolgt in den amtlichen Verkaufsstellen nach dem Kundenstamm.

** Grubelots. Von den mit den Nummern 1, 2, 3 und 4 bezeichneten Juli-Marken der Grubelotskarte treten bis auf weiteres nur die Marken 1 und 2 in Kraft. Es darf also auf Marke 3 und 4 Grubelots nicht abgegeben werden.

— Sozialdemokratischer Verein, Abteilung Frauen. Bezirksversammlungen finden statt: Am Dienstag den 3. Juli tagen die Bezirke Magdeburg Nord und Süd und Friedriehstadt und Werder bei Holz, Lischlerstraße 22, Alte Neustadt bei Karbe, Ottenbergstraße 13. Wir machen die Genossinnen noch einmal auf die Wichtigkeit dieser Versammlungen aufmerksam und ersuchen darum, für zahlreicheren Besuch zu sorgen. Mitgliedsbuch muß vorgezeigt werden.

— Arbeiterjugend. Die Neue Neustädter treffen sich am Dienstag zu einem Spielabend im „Weißen Hirsch.“ Am Mittwoch steht in dieser Woche der Zusammenkunftsaum nicht zur Verfügung. Für die Bezirke Altstadt und Buckau findet heute Montagabend bei günstigem Wetter ein Spielabend auf den Seilerwiesen statt.

— In die Ferien gegangen. Da die Stadtverordneten-Versammlung in die Ferien gegangen ist, werden bis auf weiteres Sitzungen dieser Körperschaft nicht stattfinden.

— Zwei Bekanntmachungen, die die Beschlagnahme von Salzsäure und Sapsolle betreffen, sind im Anzeigenteil nachzulesen.

— Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 17. Juni bis 23. Juni die Zahl der Geburten 30; der Lebendgeborenen (Borwoche) 25 männliche, 32 weibliche, zusammen 57; der Gestorbenen 39 männliche, 49 weibliche, zusammen 88 (Borwoche 45 männliche, 37 weibliche, zusammen 82), darunter Kinder im 1. Lebensjahr 10 männliche, 11 weibliche, zusammen 21 (Borwoche 4 männliche, 6 weibliche, zusammen 10); die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar Scharlach 3 (davon — auswärts), Diphtherie und Krupp 13 (—), Unterleibstypus — (—), Kindbettfieber 1 (—), Genickstarre 1 (—).

— Sehr einfach! Von einer verblüffenden Einfachheit war ein Vorschlag, den am Sonnabendabend ein Herr einer ihn begleitenden Dame auf dem Hinterron eines Straßenbahnwagens machte. Beide unterhielten sich in Gegenwart vieler Fahrgäste ganz laut über die Notwendigkeit des Einmachens und Eintrocknens von Obst. Die Dame stellte ganz erhebliche Ansprüche auf alle möglichen Obstsorten, besonders auch auf Kirchen. Der Herr, der anscheinend Gutbesitzer oder etwas ähnliches zu sein schien, sagte alles zu, auch die angegebenen Mengen Kirchen würde er in nächster Zeit pflücken lassen. Als die Dame aber Bedenken äußerte wegen des zu benötigten Juckers, da wurde diese damit zertrent, daß der Herr mit einer entsprechenden Erklärung: „Was, Jucker? Den wollen wir schon bekommen, da schreibe ich bloß an unsre Kaffinerie, da bekomme ich so viel, wie ich haben will.“ Einfacher kann eine Zuckerfrage wirklich nicht gelöst werden. Man schreibt an eine Kaffinerie und bekommt so viel, wie man braucht und noch darüber hinaus. Was sind die Städter doch für dumme Menschen!

— Vom Vaterländischen Frauenverein. Die Abteilung Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke teilt in ihrem letzten Jahresbericht mit, daß das Jahr 1916 eine Steigerung der Frauensprache der Stelle gebracht hat. Die Zahl der Untersuchungen ist von 3056 im Jahre 1915 und 3794 im Jahre 1916 auf 3915 im Jahre 1916 gestiegen. Etwas weniger untersucht wurden im Jahre 1916 1481 Personen, darunter waren 233 Männer, 539 Frauen und 709 Kinder. Aufgenommen wurden in Köthen 7 Kranke, in Heilstätten 75, in Elmern 29, in Sülldorf 4, in Kolpinen 1, in der Erholungsstätte Köhler 24 Personen und im Fort 11 43 Frauen und 147 Kinder. Besondere Wert wurde auf die Verabreichung von Milch gelegt. Bei dem immer größer werdenden Mangel an Milch konnten jedoch die Mengen wie in den Vorjahren nicht gewährt werden. Gegen 6250 Liter im Jahre 1915 konnten im Jahre 1916 nur 6000 Liter verabreicht werden. Schmarten wurden 1480 abgegeben. Eingegangen sind bei der Fürsorgestelle 22 752 Mark, ausgegangen sind 18 272 Mark, mithin bleibt Bestand 4479 Mark.

— 92 Zeitungen Mitteldeutschlands veröffentlichen eine Mitteilung an ihre Leser, in der sie die Notwendigkeit, vom 1. Juli an den Bezugspreis zu erhöhen, mit der Preissteigerung für Papier, Farbe und die andern Rohmaterialien begründen.

— Zur Wohnungsnot. In Kiel und den umliegenden Ortschaften herrscht schon seit geraumer Zeit eine große Wohnungsnot. Zum Schutze für die Mieter hat der Gouverneur für den Kieler Festungsbezirk Verordnungen erlassen, die die Steigerung des Mietpreises über einen bestimmten, niedrig bemessenen Mindestsatz hinaus und die willkürliche Kündigung verbieten. Wie schlimm der Mangel an Kleinwohnungen besonders auch in den in der Nähe Kiels liegenden Ortschaften ist, geht daraus hervor, daß der Magistrat des Städtischen Rathes schon durch öffentliche Anzeige Wohnungsgelegenheit für Kriegsfamilien sucht. In einer solchen Anzeige sucht er eine Wohnung für eine Kriegsfamilie mit vier Kindern, die zum 1. Juli ihre Wohnung aufgeben muß, seit Wochen aber vergeblich eine Wohnung von zwei Stuben zu angemessenen Preise sucht. Der Magistrat fordert ebedeutende Hausbesitzer auf, geeignete freie Wohnungen bei ihm anzumelden, damit die Familie vor der Aufnahme im Armenhause bewahrt werde.

— Geschloßen wurden in den letzten Tagen aus einer Wohnung in der Kleinen Mühlenstraße eine silberne Halskette und ein silbernes Revolver; in der Nacht zum 30. v. M. aus verschlossenen Säulen zweier Gartenpavillonen zusammen 10 Hüpfner und ein Hahn; aus einem Lagerraum in der Schönebender Straße ein Güter Maxmelode und 20 Kochtöpfe; am 30. vormittags aus einer Wohnung in der Braunerhirschstraße eine vergoldete Halskette mit Anhänger und 2 vergoldete Armhänder; vormittags aus einem Räume des Lebensmittelsamts (Kohlenstube) am Breiten Weg eine Handtasche mit 103 Mark und beschriebenen Kleingeldstücken; nachmittags aus dem Flur des Hauses Burgstr. 1 10 selbige zugeschnittene Hosen nebst Zubehör; im Laufe des Tages aus einer Wohnung in der Hospitalstraße ein blaues Männerjackett, eine blaue Weste, eine gestreifte Hose und ein Paar braune Schnitzschuhe; in der Nacht zum 1. d. M. aus zwei Stuben verschiedener Gartenpavillon zusammen 5 Hüpfner und 11 Kaninchen; aus einem Laden in der Weberstraße eine größere Anzahl Zigarren und Zigaretten.

— Aufstehende Krankheitsfälle. In der Woche vom 24. bis 30. Juni wurden in Magdeburg amtlich gemeldet 13 Erkrankungen an Diphtherie, je 3 Erkrankungen an Scharlach und Unterleibstypus, 2 Erkrankungen an Ruhr, 1 Erkrankung und 1 Todesfall an Genickstarre und 11 Todesfälle an Lungenschwindsucht.

— Sprechstunden für Hilfsdienstpflichtige. Das Kriegsamte teilt mit: Um den zurzeit noch nicht in kriegswichtigen Betrieben beschäftigten Hilfsdienstpflichtigen günstigere Gelegenheit zur Auffindung zuzulagernder Stellen in der Kriegswirtschaft zu geben, sind bei der Arbeiterbeschaffungstelle der Kriegsamte Magdeburg Sprechstunden angelegt worden, in denen die Hilfsdienstpflichtigen jedes Berufs beim Aussuchen einer geeigneten Tätigkeit beraten werden sollen. Die Sprechstunden finden auf Zimmer 39 des stellvertr. Generalkommandos, Kaiser-Georg-Strasse statt und zwar werktätlich von 9 bis 11 Uhr vormitags und 4 bis 6 Uhr nachmitags. Die Sprechstunden werden zunächst nur für die Hilfsdienstpflichtigen über 47 Jahre im Bezirk des Einberufungsausschusses Magdeburg bis Mitte Juli abgehalten. Es wird erwartet, daß alle Hilfsdienstpflichtigen soweit sie nicht in kriegswichtigen Betrieben beschäftigt sind, sich dieser Sprechstunden in weitestem Maße bedienen, da nach Ablauf des obigen Zeitraums die im Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst vorgesehene Wege der zwangsweisen Einberufung unverzüglich beschritten werden.

— Leichenlandung. Am 30. v. M. nachmitags ist die Leiche einer etwa 25 Jahre alten Frauensperson oberhalb der Fernerleber Badeanstalt aus der Elbe gelandet worden. Die Verstorbene ist von unterer Körper Gestalt, hat dunkelblondes Haar und war bekleidet mit dunkelblau gedrucktem Kleid mit kleinen weißen Punkten, dunkelblau und weiß gestreifter Schürze mit voltem Besatz und leinernen Hemd. Fußbekleidung trug sie nicht. Mitteilungen über die Person der Verstorbenen erbittet die Kriminalpolizei.

— Jagdenliche Diebe. Ein 10 Jahre alter Knabe, der im Mai d. J. aus einer Erziehungsanstalt entwichen ist und ein 11 Jahre alter Knabe, beide von hier, haben in letzter Zeit aus zwei Gartenparzellen Hüfner und andre Gegenstände, in Hohenwarthe Hüfner, sowie an den Straßenbahnhaltestellen aus den Handtaschen Geldstücke mit Inhalt und Taschenuhren gestohlen. Das Gestohlene haben sie zu ihren Eltern gebracht.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Viktoria-Theater. Der Direktor vom Thalia-Theater in Hamburg, Hermann Köhbeling, gastierte am Sonnabend in Björnshjerner Björnsons Komödie Geographie und Liebe als Professor Thjejen. Die Komödie ist eins von den weniger häufig gespielten Stücken Björnsons. Es mag sein, daß der Konfliktstoff der Handlung für den einen oder andern Theaterleiter weniger reizvoll ist; denn ein Gelehrter, der gänzlich in seinem Beruf aufgeht und seine Familie dadurch vernachlässigt oder wie hier aus ihren natürlichen Rechten verdrängt, ist keineswegs neu auf der Bühne. Nur läuft der Professor gewöhnlich mit dem naturgeschichtlichen Merkmal der Unbeholfenheit und Weltfremdheit durch die Szenen. Hier ist er launisch, ironisch und mit andern Untugenden behaftet, die ihn unendlich machen. Einen solchen Herzens- und Gemütsquerschnitt darzustellen, ist nicht etwas absolut Dankbares und Ruhmwerbendes. Da kommt nun Direktor Köhbeling daher und macht aus dem schmerzhaften Unikum von Vorzüglichkeit und Unart einen schließlich herzlich erträglichen Haushaltungsvorstand mit liberalen neuen Grundrissen für kommende Zeiten. Aber bevor dieses humanitäre Familienglied erreicht wird, hatte sich der Künstler vor die Aufgabe gestellt, über Björnson hinaus eine Persönlichkeit darzustellen zu erschaffen, deren Charakter-Grundbestimmung trotz des Nervös-Unheimlichen das Verträglich-Gutmütige ist, das sich besonders in dem duldsamen Verkehr mit Turmann, dem einseitig-platten „Großvater“, zeigt. Und das war dem Gast außerordentlich feier gelungen, so daß die Grundstimmung der gesamten Darstellung mit der Darstellung der Leben und Bewegung für das ganze Stück bedeutenden Figur Thjejens zusammenfallen mußte und zusammenfiel, ein prächtiger Erfolg, den man nicht alle Tage buchen kann, außerdem starken, herzlichen Beifall. Die übrigen Rollen waren gut besetzt durch Martha Schild, Charlotte Berger, Stefanie Rohm-Riesel, Theresie Hoffegg, Frieda Helm, deren Leistung als eine einfühlige Amielement bedeutete, Hermann Nissen und Walter Diebte, welcher sich sehr gemüht zeigte. Leo Lischler als Regisseur sollte einen Prozeß gegen die kartographische Anstalt antreiben, von der er die Landkarten bezogen hatte, oder — war vielleicht die russische Revolution schon mit eingerechnet. Uraniastraße den Pünkel Rosenbogens. Aber sonst war alles ausgezeichnet, sogar der Médecin schien echt zu sein!

Mitteilungen der Direktoren.

Viktoria-Theater. Heute Dienstag: „Heinrich Schöller.“ Mittwoch: „Als ich noch im Hühnerhahn...“ Donnerstag: „Künstlerischer Unterhaltungsabend unter Mitwirkung erster Operntänzer, der Tanzkunstmeisterin und des gesamten Tanzkörpers.“
Centraltheater. Die am Freitag festgesetzte 25. Aufführung „Der Russtafelgänger“ war abermals ein voller Erfolg; auch am Sonntag brachte das Stück wieder ein ausverkauftes Haus.
Centraltheater. Unter der komischen Oper „Der vorzügliche Gasthof“ gelangt in der Wohlthätigkeitsvorstellung am Sonntag vormitags das reizende Scherzspiel „Die Raubkämpfer“ zur Aufführung.
Nationaler Frauenclub. Die Vaterländischen Unterhaltungsabende fallen während des Sommers bis zum September aus. Die Beratungsstelle, Breiter Weg 5, ist vom 1. Juli bis nach den Ferien geschlossen. — 2263

Kleine Chronik.

Eisenbahnunglück in Sachsen.

Aus Dresden wird amtlich gemeldet: Am 29. v. M. Sonntags kurz nach 6 Uhr, ist in Folge Versagens der Luftdruckbremse der von Erdmannsdorf kommende Personenzug Nr. 1341 auf Bahnhof S 158 nicht rechtzeitig zum Halten gekommen und infolgedessen einem einfahrenden Güterzug in die Seite gefahren. Fünf Wagen des Güterzugs wurden zum Entgleiten gebracht und teilweise umgestürzt. Von dem Personenzug ist nur die Lokomotive stark beschädigt. Glücklicherweise wurden von den Reisenden nur vier Personen verletzt, und zwar in leichter Weise. Das Eisenbahnpersonal ist unverletzt geblieben. Der Materialschaden ist bedeutend.

Eine Stadt durch Feuer zerstört.

Wie aus Königsberg gemeldet wird, wurde die russisch-polnische Stadt Bobzenty bei Rielde durch Feuerbrunst größtenteils zerstört. Ueber 200 Wohnhäuser, beide Kirchen und die Synagoge sind niedergebrannt, Hunderte von Familien wurden obdachlos. Der Schaden wird auf über zwei Millionen geschätzt.

Bereins-Kalender.

Bund der Männer-Gesangvereine (M. d. M. G. V.). Jeden Mittwoch abend Uebungsstunde bei Frau, Theaterstraße 12. 611

Wettervorhersage.

Dienstag den 3. Juli: Böhe, mäßig warm, stiller Regen

